

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Anzeigen-Grundsätze in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft stamenz 8 Pul; amtlich 1 mm 30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsborn, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 232

Sonnabend, den 4. Oktober 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil

Personenstands- und Betriebsaufnahme nach dem Stande am 10. ds. Mts.

Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme ist nach den Ausführungsbestimmungen zum Einkommen- und Körperschaftsteuergesetz in sämtlichen Gemeinden am 10. Oktober 1930 durchzuführen.

In den nächsten Tagen werden deshalb den Grund- und Hausbesitzern für jedes Grundstück

1. für jeden Inhaber einer selbständigen Wohnung beziehentlich wenn in einer Wohnung mehrere Familien untergebracht sind, für jeden Haushaltungsvorstand ein Vordruck zu einer **Haushaltungsliste**,
2. für jede im Hause befindliche Betriebsstätte (Läden, Arbeitsstätten, Kontore, Büros, Sprechzimmer, Ateliers, Amtsräume für Behörden und Verwaltungen und dergl.) ein Vordruck zu einem **Betriebsblatt** und
3. ein **Hauslistenvordruck**, in dem von den Grundstückseigentümern sämtliche auf dem Grundstück befindlichen Haushaltungen und Betriebsstätten einzutragen sind,

zugestellt werden.

Die Haus- und Grundbesitzer oder deren Vertreter werden ersucht, die ihnen zustehenden Vordrucke zu den Haushaltungslisten unverzüglich an die Haushaltungsvorstände und die Vordrucke zu den Betriebsblättern an die Inhaber oder Vertreter der Betriebsstätten weiterzugeben.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die ihm übermittelte Haushaltungsliste nach Maßgabe der auf Seite 1 ersichtlichen Anleitung sorgfältig auszufüllen, zu unterschreiben und **spätestens bis zum 15. Oktober 1930 mittags**, bei Zustellung nach dem 10. Oktober innerhalb 5 Tagen, von der Beendigung dieser Liste ab gerechnet, dem Besitzer des Grundstücks oder seinem Stellvertreter zu übergeben.

Die gleiche Verpflichtung haben Körperschaften, Behörden und Einzelpersonen wegen des ihnen zugegangenen Vordrucks für die Betriebsblätter.

Die Haus- und Grundbesitzer oder ihre Vertreter werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die Haushaltungslisten und Betriebsblätter rechtzeitig wieder an sie zurückgelangen. Die Grundstückseigentümer oder ihre Vertreter haben die Haushaltungslisten und Betriebsblätter bezw. die verschlossenen Umschläge mit fortlaufenden, je mit 1 beginnenden Nummern zu versehen und mit der für jedes Hausgrundstück nach dem Stande vom 10. Oktober 1930 auszufüllenden und zu unterschreibenden Hausliste

spätestens bis zum 17. Oktober 1930

bei Zustellung nach dem 10. Oktober innerhalb 10 Tagen, von der Zustellung dieser Listen ab gerechnet, in der Zeit von 8-1/2 Uhr bei dem **Einwohnermeldeamte** durchsehen zu lassen und **alsdann bei dem Steueramte** einzureichen.

Die vorgeschriebenen Fristen haben die Verpflichteten pünktlich einzuhalten. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

Pulsnitz, am 4. Okt. 1930.

Der Stadtrat

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung ab **Montag, den 6. Oktober**

von 4 1/2 auf 6 1/2 v. H.

erhöht worden sind. Beitragstabellen können an den Kassenstellen entnommen werden.

Die Vorstände

der Allgemeinen Ortskrankenkassen Pulsnitz und Ohorn und Umg.

Schwierige Verhandlungen des Reichskanzlers

Die SPD. für Fortführung der bisherigen Reparationspolitik — Die Berliner Presse zur sozialdemokratischen Entschliebung Deutschlands Recht auf ein Moratorium — Minister geben ihr Gehalt den Arbeitslosen — Dr. Goebbels für Neuwahlen in Preußen — Urteil gegen die Ulmer Reichswehroffiziere

Der Reichskanzler setzt die Besprechungen mit den Führern der verschiedenen Reichstagsparteien fort. Er empfing am Freitag vormittag den Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneten Dr. Scholz. Am Nachmittag wurden die Abgeordneten Mumm und Hartwig als Vertreter der Christlich-sozialen Volksdienstes empfangen und danach Vertreter der Nationalsozialisten.

In allen Unterhaltungen hat es sich im wesentlichen darum gehandelt, daß der Reichskanzler noch einmal das Regierungsprogramm erläutere und die Gründe angeführt hat, die das Kabinett veranlassen, auf dieses Programm besonderen Wert zu legen. Als Antwort auf die dringende Mahnung des Reichskanzlers an Vertreter der Wirtschaftspartei ist ein Beschluß des Parteivorstandes der Reichstagsfraktion und von Vertretern der Länderparlamente dieser Partei gefaßt worden, der zwar wesentlich Teile des Programms der Regierung billigt, aber die weitere Beteiligung der Wirtschaftspartei an der Reichsregierung von Forderungen abhängig macht. An der Spitze steht die sofortige Einleitung von Verhandlungen mit dem Ziel eines Moratoriums für die Reparationszahlungen und dem Ziel einer Revision des Youngplans. Die gleiche Forderung ist vom Reichslandbund vor einiger Zeit aufgestellt. Die Deutschnationale Volkspartei hat bereits bekanntgegeben, daß nach ihrer Auffassung der Plan des Kabinetts vollständig an der Reparationsfrage und an der Außenhandelspolitik vorbeigehe. Die Deutschnationalen haben erklärt, daß sie jede Regierung unterstützen werden, die den Kampf gegen den Youngplan aufnehme, daß sie aber jede Regierung, die sich weigere, die Reparationsfrage aufzuwerfen, aufs entschiedenste bekämpfen werden. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Freitag nachmittags eine Beratung ab. — Sicher ist dem Reichskanzler nur die Unterstützung der Zentrumsfraktion des Reichstages, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei.

13. Oktober 3 Uhr erste Reichstagsitzung.

Der Reichstag ist jetzt offiziell vom Reichstagspräsidenten auf den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr, einberufen worden. In der ersten Sitzung wird unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten, des Zentrumsvizepräsidenten Herold, nur die Konstituierung des Reichstages vorgenommen. Die Wahl des Reichstagspräsidenten wird wahrscheinlich erst am 14. Oktober erfolgen. Die Sozialdemokratie erhebt Anspruch auf den Posten des Reichstagspräsidenten und hat als Kandidaten wieder den Abgeordneten

Vöbe aufgestellt. Völlig unklar ist noch die Besetzung der Posten der drei Vizepräsidenten. Nach parlamentarischem Brauch würde nach der Stärke der Fraktionen der 1. Vizepräsident den Nationalsozialisten, der 2. Vizepräsident den Kommunisten und der 3. Vizepräsident dem Zentrum zufallen.

Die S. P. D. fordert verfassungsmäßiges Regieren.

Für Fortführung der bisherigen Reparationspolitik. Gegen die Notverordnungen.

In der Freitag-Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde eine Entschliebung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Demokratie ist bedroht von allen sozialreaktionären Kreisen, die die Wirtschaftskrise zum Abbau der Sozialpolitik und zur Senkung der Löhne ausbeuten wollen. Sie ist bedroht durch die faschistische Bewegung der Nationalsozialisten. Sie ist bedroht durch die kommunistische Partei. Die Sozialdemokratie kämpft für die Demokratie, um die Sozialpolitik zu schützen und die Lebenshaltung der Arbeiterklasse zu heben. Die Krise kann nicht gelöst werden durch Verminderung der Kaufkraft der Massen, sondern durch Arbeitsbeschaffung.

Ebenso unerlässlich ist der Kampf der Fraktion im neuen Reichstag zur Herbeiführung eines Notgesetzes über eine solche Herabsetzung der Arbeitszeit, die es ermöglicht, die Erwerbslosen wieder in Arbeit zu bringen. Die politische Unsicherheit birgt die

Gefahr künftiger politischer Verwicklungen in sich. Sie hat die Flucht des deutschen Kapitals gesteigert und verhindert den Zustrom ausländischen Kapitals. Sie verzögert die Wirtschaftskrise. Nur die Sicherung eines streng verfassungsmäßigen Regierens ermöglicht die notwendige Arbeitsbeschaffung zur Milderung des wirtschaftlichen Niedergangs. Die Sozialdemokratie hält an den Grundsätzen der bisherigen Außenpolitik fest. Sie lehnt alle außen- und handelspolitischen Experimente ab, die die wirtschaftlichen Beziehungen stören würden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung die Beseitigung der für die breiten Massen des Volkes unerträglichen Bestimmungen der Notverordnung fordern und erwartet von allen Arbeiterorganisationen

strengste Aktivität für die großen bevorstehenden Kämpfe und die Bereitschaft, ihren Kampf außerhalb des Parlaments auch mit allen gegebenen Mitteln zu unterstützen.

Die Berliner Blätter zur sozialdemokratischen Entschliebung

Die Entschliebung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird von den Berliner Blättern verschieden beurteilt.

Die „Germania“ ist der Auffassung, daß die Entschliebung; die an sich schon schweren parlamentarischen Verhältnisse nicht noch schwieriger gemacht habe und die Hoffnung zulasse, einen glatten Weg zu finden.

Der „Börsenkurier“ sagt, die Entschliebung bemühe sich, Möglichkeiten positiver Mitarbeit wenigstens nicht kurzweg auszuschließen. Gleichwohl seien auch noch jetzt die Zugeständnisse an den Klassenkampfsgeist so groß, daß man kaum eine Brücke zu der Erkenntnis der Staatsnotwendigkeit sehe.

Die „D. A. Z.“ bezeichnet es als interessant, daß die Entschliebung keine ernsthaften Einwendungen gegen das Regierungsprogramm vorbringe. Was die Sozialdemokratie aber vorlege sei die Halbeheit die sich aus der gesamtpolitischen Lage erkläre.

Die „Börsenzeitung“ stellt fest, daß sich die von den Sozialdemokraten aufgestellten Forderungen mit der Gesamttenenz des Regierungs-Programms nicht vereinbaren ließen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sieht in der Entschliebung eine entschiedene Abgabe an die Regierung Brüning und eine Drohung, mit der proletarischen Faust. Das Blatt würde es unter diesen Umständen nicht verstehen, wenn sich der Kanzler mit solchen Partnern in weitere Verhandlungen einlasse.

Das „Berliner Tageblatt“ hält es für bemerkenswert, daß die Beseitigung der von den Sozialdemokraten bekämpften Bestimmungen der Notverordnung auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung verlangt werde.

Auch die „Börsische Zeitung“ sieht einen Vorteil darin, daß der parlamentarische Weg nicht versperrt werde.

Deutschlands Recht auf ein Moratorium.

Auffeherregende Rede Dr. Schachts.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt auf einem Festessen, das die deutsch-amerikanische Handelskammer und das Institut für internationale Erziehung zu seinen Ehren in Newport veranstaltete, eine große Rede über das Reparationsproblem und dessen Wirkung auf den Ausgang der Reichstagswahlen. Der Redner beleuchtete zunächst die politischen Auswirkungen des Versailler Vertrages. In der Welt herrsche allgemeines Mißtrauen. Eine Wirtschaftskrise ungeahnten Ausmaßes drohe neue soziale Unruhen herbeizuführen. Deutschland sei außerstande, sich neue Märkte zu erobern, da sich andere Völker entweder dagegen sperrten oder aber nicht kaufen könnten.

Seit der Haager Konferenz beginne der kleine Mann in Deutschland einzusehen, daß er an den Wiedergutmachungs-



verpflichtungen direkt interessiert sei, da er mit seinem eigenen Verdienst dafür aufkommen müsse. Darauf sei der Umschwung zurückzuführen, wie er in dem Ausfall der Reichstagswahlen zum Ausdruck gekommen sei. Das deutsche Volk fühle sich in seiner nationalen Würde fortgesetzt mit Füßen getreten. Die ihm auferlegten Bedingungen seien unerfüllbar. Diese Erkenntnis habe die verständliche Reaktion verursacht. Die gegenwärtige Lage in Deutschland, die eine Folge seiner katastrophalen Wirtschaftslage sei, gebe dem Reichskanzler Brüning unzweifelhaft das Recht, ein Moratorium zu verhängen. Der Reichskanzler spreche aber vor diesem Mittel zurück, um die Welt nicht zu beunruhigen. Aber der Antrag auf ein Moratorium werde eines Tages bestimmt kommen.

Seine, Schacht's, persönliche Ansicht sei, daß Brüning jetzt eine Atempause einlegen wolle durch eine neue Anleihe. Brüning wolle der Welt Gelegenheit geben, die Reparationsfrage für eine endgültige und tragbare Lösung noch einmal in gemeinsamer sachlicher Arbeit zu überprüfen.

Dr. Goebbels über die nationalsozialistischen Forderungen

Ankündigung eines Volksbegehrens auf Auflösung des preussischen Landtags

Berlin, 4. Oktober. In zwei wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrten Massenversammlungen der NSDAP sprach am Freitag der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels über die politische Lage. Er erklärte, das sogenannte Sanierungsprogramm des Reichskanzlers Brüning bringe nicht in einem einzigen Punkte die nach nationalsozialistischer Ansicht dringend erforderliche grundsätzliche Umstellung auf allen Gebieten der deutschen Innen- und Außenpolitik. Dieses Programm janiere die Republik und vernichte dabei das Volk. Wenn die Nationalsozialisten mitregierten, so würden sie damit zum Ausdruck bringen, daß mit dem bisherigen Kurs in Deutschland auf allen Gebieten gebrochen werden müsse. Erste Bedingung für die nationalsozialistische Mitarbeit seien sofortige, nicht spätere Wahlen in Preußen.

Minister geben ihr Gehalt den Arbeitslosen.

Wien. Sowohl der neue österreichische Innenminister Fürst Starhemberg wie auch der zweite Heimwehrvertreter im Kabinett, Justizminister Hueber, haben ihre für September erhobenen Ministergehälter den Arbeitslosen zur Verfügung gestellt.

Dresden, 4. Oktober. 11.30 Uhr vorm. TU.

Das Urteil gegen die Ulmer Reichswehroffiziere

Leipzig. Um 10 Uhr 20 Min. trat der Senat zur Urteilsverkündung ein. Der Vorsitzende Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten verkündete folgendes Urteil: Die Angeklagten werden wegen gemeinschaftlicher Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens nach § 86 des Strafgesetzbuches je zu einer Festungshaft von 1 Jahr 6 Monaten kostenpflichtig verurteilt. Auf die anerkannten Strafen werden je 6 Monate 3 Wochen für Untersuchungshaft angerechnet. Gegen Scheringer und Ludien wird auf Dienstentlassung erkannt.

Vertilches und Sächsisches Abends in der Jugendherberge

„Heute wollen wir das Ränzlein schmüren, Lachen, Lust und Frohsinn mit hinein!“

So singend waren die Mädels und die Burschen, ihre Zeugnisse fröhlich schwingend, nach Hause gezogen und hatten sich schnell, kaum daß sie etwas gegessen hatten, ans Packen gemacht. — „Punkt drei Uhr am Bahnhof!“ „Und daß niemand etwa zu spät kommt, der Zug wartet nicht!“ Die Schar, die sich dann eingefunden hatte, war freilich nicht so zahlreich wie beispielsweise zur Pfingstfahrt, als die Frühlingssonne ins Land hineinlachte. Wer sich aber vor Wind und Wetter nicht fürchtete, der hatte sich eingefunden und war munter und guten Muts. Und als alle eingestiegen waren und der Zug abgefahren war, klangen vergnügte Weisen aus den Abteilfenstern heraus, bis man am Ziel angelangt war.

Endlich war man nun wirklich draußen. Schnell wurde angetreten und schon ging's davon im gleichen Schritt und Tritt. Es dämmerte bereits und bald war es stockfinstern. Zwei gute Stunden währte der Marsch durch das Dunkel, dann lag, mitten im herbstlichen Wald, die Herberge vor den jungen Wanderern. Durch die erleuchteten Fenster sah man schon von draußen her andere Scharen um die Tische sitzen, wie sie es sich wohl sein ließen. Dann war man schließlich selbst drinnen und konnte die Ranken abstellen. Ein paar Worte mit dem Herbergsvater über das Woher und Wohin, und dann saß man selbst mit seinen Gefährten um einen der Tische und schmauste, was der Kuchlad darbot, und trank dazu, was die Herbergsmutter vorsetzte. Es dauerte schon ein Weilchen bis auch der hungrigste Magen gestillt war, denn das Marschieren gibt nun einmal guten Appetit. Hernach aber ging ein Musikzieren und Singen von Tisch zu Tisch, immer um die Wette, wer's wohl am besten könne.

Bis es dann endlich Zeit war, zu Bett zu gehen; denn am anderen Morgen wollte man früh heraus, um nicht den schönsten Teil des Tages zu verschlafen. Und es sollte doch mit neuen Kräften, auf neuen Wegen den neuen Zielen zugehen!

Pulsnitz. Lotterie. In der 5. Klasse der 197. Sächs. Landes-Lotterie wurden in der Lotterie-Einnahme R. Ahlendorf folgende Nummern mit den in Klammern stehenden Gewinnen gezogen: 15 584 (1000 RM), 27 729 (1000 RM), 71 564 (1000 RM), 38 079 (2000 RM), 27 728 (500 RM). Ohne Gewähr.

Pulsnitz. Ein Riesentohlrabi im Gewicht von 9 1/2 Pfund ist bei Arthur Nitsche, Hauptmarkt 3, im Schaufenster ausgestellt. Dieses seltene Gewächs ist in dessen eigener Gärtnerei-Anlage erbaut und während der Markttag zu sehen.

Pulsnitz. Die Zeppelinfahrt am 5. Oktober. Der nachstehende Fahrplan des „Graf Zeppelin“ für seine Fahrt am 5. Oktober d. J. über Sachsen werden von allgemeinem Interesse sein: etwa 6 Uhr früh ab Friedrichshafen, etwa 10 Uhr an Leipzig, etwa 12 Uhr ab Leipzig, etwa 3 Uhr nachmittags an Görlitz, etwa 4 Uhr ab Görlitz, etwa 10 Uhr abends an Friedrichshafen. Ob das Luftschiff auf der Fahrt nach Görlitz unsere Gegend überfliegen wird, ist unbestimmt. Sollte es doch der Fall sein, so dürfte es in der Zeit von etwa 1 bis 2 Uhr mittags zu erwarten sein. Sollte „Graf Zeppelin“ unsere Gegend aber erst für die Rückfahrt vorgezogen haben, so dürfte er zwischen 5 und 6 Uhr in unserer Gegend sein. Etwas Genaueres läßt sich nach den Erfahrungen vorher schwerlich sagen!

Pulsnitz. Der ärztliche Sonntagsdienst wird am 5. Okt. von Herrn Dr. med. Viertel versehen.

Pulsnitz. Volkshochschule. Dem Volksbildungsverein ist es gelungen als 1. Redner des Jahres den außerordentlichen Professor für Geschichte an der Technischen Hochschule Dresden, Herrn Johannes Kühn zu gewinnen. Herr Professor Kühn wird am Montag, den 6. Oktober sprechen über: „Die Neuordnung Mitteleuropas im Zeitalter der Revolution von 1848 und Bismarcks“. Hierzu ist jedermann herzlich willkommen.

Pulsnitz. Betriebsvertretungen im Bankgewerbe. Bei einer vor kurzem vom Deutschen Bankbeamtenverein durchgeführten Erhebung über die organisatorische Verteilung der kaufmännischen Betriebsvertretungsstellen wurden in 262 Bankplätzen 967 Banken und Bankfirmen mit insgesamt 2871 Betriebsvertretungs-Mitgliedern erfaßt. Davon gehören 2032, also über 70 %, dem Deutschen Bankbeamten-Verein an. Dem freigewerkschaftlichen Bankangestellten-Verband und dem Deutschnationalen Handelsgewerkschaften-Verband fallen je nur rund 7 % Betriebsvertreter zu. Etwa 15 % sind in verschiedenen Organisationen zerplittert oder überhaupt nicht organisiert.

Pulsnitz. Verbilligter Theaterbesuch für unsere Leser. Die Direktion der Vereinigten Dresdner Operettenbühne (Residenz- und Central-Theater) gewährt unserer Leserschaft auf Vorzeigen des heute beiliegenden Berechtigungscheines 50%, auf allen Plätzen, außer im 3. Rang mit 33 1/2%, Ermäßigung. Wir hoffen, daß unsere Leser recht viel Gebrauch davon machen können. Für Interessenten sind noch Berechtigungscheine in der Geschäftsstelle erhältlich.

Pulsnitz. Der Winterfahrplan der Reichsbahn tritt Sonntag, 5. Oktober, in Kraft. Die Abgangs- und Ankunftszeiten der Züge erfahren auf hiesiger Bahnstation keinerlei Aenderung.

— Kraftpost-Winterfahrplan. Am 5. Oktober tritt der Winterfahrplan in Kraft. Aenderungen treten ein: Kraftlinie Radeberg—Pulsnitz:

Fahrt 4	ab Radeberg	Hbf.	früher 12.50, jetzt 11.55	Uhr
	an Pulsnitz	„	12.40	Uhr
Fahrt 5	ab „	„	früher 14.55, jetzt 13.35	Uhr
	an Radeberg	„	14.20	Uhr
Fahrt 8	ab „	„	früher 19.15, jetzt 19.07	Uhr
	an Pulsnitz	„	19.49	Uhr
Fahrt 10	ab Radeberg	„	früher S 23 10, jetzt S 23.15	Uhr
	an Pulsnitz	Hauptmarkt	8 23.55	Uhr

— Kraftpostlinie Pulsnitz—Dhorm—Bretznig. Vom Montag, den 6. Oktober an wird an Werktagen die Frühfahrt: ab Pulsnitz Bahnhof 6.45 an Dhorm C. H. Schäfer 6.54 ab Dhorm C. H. Schäfer 7.00 an Pulsnitz Bahnhof 7.12 wieder eingeführt.

— Blinksignale statt Hupen. Das Oberlandesgericht Breslau hat ein bemerkenswertes Urteil gefällt, in dem es das Blinken mit den Scheinwerfern für zulässig erklärt als Signal beim Ueberholen oder als Zeichen für entgegenkommende Wagen. In der Begründung wird ausgeführt, daß der Kraftwagenführer z. B. nachts kein anderes Mittel habe, um bei Begegnung mit anderen Fahrzeugen zu verstehen zu geben, der Entgegenkommende solle abblenden. Nach weiteren Entscheidungen eines anderen Oberlandesgerichts ist es auch gestattet, in beleuchteten Ortsteilen die großen Scheinwerfer kurz aufleuchten zu lassen, wenn die Straßenbeleuchtung nicht ausreicht.

— Der Vorbehalt „Die Pensionszahlung ist stets widerruflich“ ist zulässig und rechtswirksam. Der Deutsche Industrieclubverband, Dresden, teilt mit: Die mißliche Gestaltung des gegenwärtigen Wirtschaftslebens hat es mit sich gebracht, daß selbst in jahrezehntelanger treuer Pflichterfüllung ergrauten Angestellten nur noch in vereinzelten Fällen ein Ruhegehalt gewährt werden kann. Das Pensionsversprechen wird überdies noch in den meisten Fällen von Kautelen abhängig gemacht, ein gewisses Vorbehalts- und Wiberufsrecht spielt dabei eine nicht unerhebliche Rolle. Ein auf diesen Grundlagen fußender Prozeß hat jetzt das Reichsarbeitsgericht (RA 6. 579/29 vom 18. 6. 30) beschäftigt, und zwar handelt es sich um die Bedeutung der Klausel: „Die pensionszahlung ist stets widerruflich.“ Nachdem der Arbeitgeber die Pension eine kurze Zeit gezahlt hatte, stellte er bald darauf die Zahlungen an den Angestellten ein. Dieser hielt jedoch die Firma auf Grund des von ihr gegebenen Versprechens zur Weiterzahlung der Pension für verpflichtet und verklagte die Firma dementsprechend. Das Reichsarbeitsgericht hat jedoch entgegen der Entscheidung der Vorinstanz den Anspruch des Klägers für unberechtigt erklärt und zurückgewiesen. Der Deutsche Industrieclubverband Dresden, hat die Entstehungsgründe dieses bedeutungsvollen Urteils in der Nr. 211 seiner Zeitungsschrift „Industrieclub“ zum Ausdruck gebracht und ist gern bereit, die betreffende Nummer Interessenten gegen Erstattung der Selbstkosten zu übersenden.

— Wann endet die Berufsschulpflicht? Mißsach besteht die Auffassung, daß mit dem 18. Lebensjahr die absolute Höchstgrenze für den Berufsschulbesuch erreicht und für die Lehrlinge die Berufsschulpflicht als erfüllt anzusehen sei. Wegen dieses immer wiederkehrenden Mißverständnisses und der damit verbundenen Beschwerden hat nunmehr das sächsische Volksbildungsministerium die Entscheidung getroffen, daß nach Artikel 145 der Reichsverfassung zwar grundsätzlich mit der Vollendung des 18. Lebensjahres die allgemeine Schulpflicht abgeschlossen sein soll, daß jedoch aus Rücksicht auf einen geordneten Schulbetrieb der Grundsatz der dreijährigen Berufsschulpflicht für den Termin der Schulentlassung in der Regel maßgebend bleiben muß. Berufsschüler also, die vor dem 31. März das 18. Lebensjahr vollenden können regelmäßig erst zu diesem Termin der allgemeinen Schulentlassung vom Pflichtbesuch der Berufsschule entbunden werden. Desgleichen befreit der Besuch eines 9. Schuljahres an einer höheren Abteilung der Volksschule nach neuerer ministerieller Entscheidung nicht vom dritten Berufsschuljahr.

— Die Reichstags-Abgeordneten im 28. Wahlkreis Dresden-Bauzen. In der Sächsischen Staatszeitung werden die am 14. September im 28. Wahlkreis Dresden-Bauzen gewählten Reichstagsabgeordneten aufgezählt. Es sind gewählt: Von der SPD: Hermann Fleißner, Dresden; Tony Sender, Berlin; Alfred Dobbert, Meissen; Hermann Krätzig, Berlin; Johannes Schirmer, Freital und Arthur Arzt, Hellerau. Von der NSDAP: Dr. Paul Bang, Berlin. Von der KPD: Siegfried Hädel, Pirna und Hugo Gräß, Berlin. Von der DDP: Dr. Rudolf Schneider. Von der Deutschen Staatspartei: August Abel, Berlin. Von der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes: Franz Wiener, Chemnitz. Von der NSDAP: Gregor Strasser; Martin Mutzmann, Plauen und Eugen Goldinghausen, Gröbzig. Vom Sächsischen Landvolk Albin Domsch, Großenhennersdorf.

Schmorkau. Wiedererlangtes Diebesgut. Durch die Festnahme des Einbrecherpaares Jannasch in Radeberg haben die hier in der Nacht zum Sonntag verübten Einbrüche ihre Aufklärung gefunden. Die bei der Festnahme vorgefundenen Lebens- und Genussmittel können zwar dem Verbrauch nicht wieder zugeführt werden, aber dem Besitzer entsteht kein Schaden, da er durch Versicherung gedeckt ist. Dadurch kommt der Eigentümer der Fahrräder wieder in den Besitz seines Eigentums. Die Diebe hatten die fast neuen Räder zu Spottpreisen in Pulsnitz verkauft. Sie wurden dem Käufer durch die Polizei wieder abgenommen.

Elstra. Sturz aus dem Fenster. In einem unbewachten Augenblick wollte sich ein 7jähriger Knabe aus einem im 2. Stock befindlichen Fenster Weintrauben pflücken und lehnte sich dabei zu weit hinaus. Die durch das Geschehen des Knaben herbeieilende Mutter konnte es nicht verhindern, daß der Knabe auf den gepflasterten Hof stürzte. Mit schweren Kopfverletzungen mußte er zum Arzt gebracht werden.

Bauzen. 25jähriges Ortsjubiläum des Herrn Professor Dr. Haupt. Am 1. Okt. waren es 25 Jahre, daß Herr Prof. Dr. Haupt in Bauzen ein Untersuchungsamt für Nahrungsmittelkontrolle begründete. Bald nach seiner Niederlassung als selbstständiger Chemiker in Bauzen wurde ihm die Ausübung der amtlichen Nahrungsmittel-Kontrolle in der Stadt Bauzen übertragen, einige Jahre später auch die in der Amtshauptmannschaft Bauzen und im Jahre 1910 die in der Amtshauptmannschaft Ramenz. Hierin ist in den verflossenen Jahren keine Aenderung eingetreten. Die Verleihung des Professortitels erfolgte im Jahre 1917. Durch die frühere Tätigkeit an der Landesstelle in Dresden sowie durch seine pflanzen-physiologischen und geologischen Studien in Leipzig auf das Gebiet der Wasseruntersuchungen hingewiesen, wurde er mehr und mehr Spezialist auf diesem Gebiete, so daß er das Institut, in dem er anfangs allein oder mit ein oder zwei Hilfstärken arbeitete, im Laufe der Jahre zu dem unter dem Namen „Chemische Untersuchungsanstalt Prof. Haupt-Bauzen“ als Spezialinstitut für alle Wasseruntersuchungen und Wasserfragen weit bekanntem Untersuchungsamt ausbauen konnte, in dem neben dem Hilfspersonal mehrere Akademiker und Akademikerinnen Stellung gefunden haben.

Pirna. Schallplattenmusik in der Kirche. Bei Gelegenheit einer Eucharistiefeier wurden in der Stadtkirche Versuche mit der Lautsprecherübertragung von Schallplatten gemacht. Es wurden Orgel-, Violin-, Chor- und Sologefangensvorträge übertragen. Der Königin der Instrumente dürfte diese neuzeitliche Konkurrenz indessen kaum etwas anhaben können.

Waldheim. Untersuchung gegen die Girokassette. Die Stadtverordneten haben die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beantragt, der die Geschäfte der Girokassette mit der in Schwierigkeiten geratenen Kaufirma Hempel überprüfen soll. Die Kasse soll einen Verlust von rund 100 000 Mark erleiden.

Roßwein. Im Lehnstuhl verbrannt. Der zum Teil gelähmte 84 Jahre alte Rentempfänger Fischer in Eisdorf steckte beim Anzünden der Pfeife seine Kleider mit in Brand und erlitt, da er sich allein nicht helfen konnte und die Angehörigen auf dem Felde waren, auf den Lehnstuhl gebannt, so schwere Brandwunden, daß er daran verstarb.

Rlingenthal. Gasthofbrand. Am Donnerstagabend wurde der im ganzen oberen Vogtland bekannte Gasthof „Frischhütte“ in Rautenkranz fast vollständig vom Feuer zerstört. Anbau und Stallgebäude konnten die zahlreich erschienenen Feuerwehren retten, haben jedoch durch das Feuer sehr gelitten. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Hohenstein-Ernstthal. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die Aufwandsentschädigungen ab 1. Oktober abgeklärt. Die Summe, die bisher an die Stadträte, Stadtverordnete und Bürgerchaftsvertreter gezahlt wurde, (jährlich über 5000 Mark) soll nunmehr den Sozialrentnern und unschuldig in Not geratenen Bewohnern zugute kommen.



Das Ringen um die Ministerfische.

Die N. S. D. A. P. soll das Finanzministerium haben. Von den beiden Abgeordneten der Volksnationalen Reichsvereinerung wird mitgeteilt, daß die Meinung, die Volksnationalen hätten durch ihre Antwort an die Wirtschaftspartei die Bildung einer Reichsregierung verhindert. Sollte dieser Vorschlag jedoch als nicht gangbar bezeichnet werden, so sei es im Interesse des sächsischen mehr durch ihre Maßnahme die anderen Parteien, die da glaubten, ohne die N. S. D. A. P. keine Regierung bilden zu können, an dem Zustandekommen einer solchen Regierung, in der die N. S. D. A. P. das Finanzministerium, keinesfalls aber das Innenministerium einnimmt, nicht hindern. Sollte dieser Vorschlag jedoch als nicht gangbar bezeichnet werden, so sei es im Interesse des sächsischen Volkes notwendig, die jetzige Geschäftsführende Regierung, die wohl nicht als eine Linkregierung angesehen werden könne, durch das Parlament bestätigen zu lassen, damit der Landtag endlich zur sachlichen Arbeit komme.

Aus dem Landtage.

Neue Regierungsvorlagen.

Dem Landtag ist eine Vorlage zugegangen über die vom Gesamtministerium in der Zeit, während der Landtag nicht versammelt war, auf Grund von Art. 40 der Verfassung erlassenen Notverordnungen über die Änderung des Stempelsteuergesetzes, über die Grundsteuer und über die Gemeindebesteuerung, -bürgersteuer und -getränkesteuer. Eine weitere Vorlage sieht einen einmaligen Sonderzuschuß von vier Millionen Mark an die Bezirksfürsorgeverbände zur Behebung des durch die Wirtschaftskrisis verursachten Notstandes vor. Die Regierung hat den Betrag bereits an die Bezirksfürsorgeverbände verteilt. Der Verteilungsmaßstab ist im Einvernehmen mit dem sächsischen Gemeindetage und den Bezirksverbänden erfolgt.

Endlich ist auch die Vorlage wegen Übernahme einer Bürgschaft bis zum Betrage von einer Million Mark für Notstandsarbeiten, mit der sich auch bereits der Zwischenausschuß des Landtags beschäftigt hat, beim Landtag eingegangen.

Nationalsozialistische Anträge.

Die nationalsozialistische Fraktion hat folgenden Antrag im Landtag eingebracht: 1. Es ist allen sächsischen Beamten verboten, sowohl während ihrer aktiven Dienstzeit wie auch nach ihrer Pensionierung nebenberuflich tätig zu sein. Eventuelle Nebeneinkommen wird an der Pension gekürzt. 2. Die sächsische Regierung wolle bei der Reichsregierung dringendst vorstellig werden, daß für die Beamten im Reiche daselbe Verbot erlassen wird.

„Bruch mit den jetzigen Steuermethoden.“

Entscheidung der bürgerlichen Gemeindeverordneten.

Die Vereinigung der bürgerlichen Gemeindeverordneten in der Kreishauptmannschaft Dresden hat nach einem Vortrage des Landtagsabgeordneten Syndikus Fögel-Cosmannsdorf folgende Entscheidung angenommen: Die große finanzielle Not unserer Gemeinden fordert abdringend die Hilfe. Die Notverordnung der Reichsregierung vom 26. Juli 1930 ist zur Sanierung der kommunalen Finanzen unbrauchbar. Die wirtschaftsfeindliche Tendenz dieser Steuererhebung erscheint besonders verhängnisvoll. Der Verwaltungsaufwand ist viel zu hoch. Wir sprechen es klar aus,

daß die Finanzen nicht saniert werden können, solange man nicht den Mut aufbringt, mit den jetzigen Steuermethoden völlig zu brechen und ein neues System aufzubauen, das einfach und gerecht ist und keinen großen Verwaltungsaufwand bedingt. Wir halten es für falsch, immer nur vom Finanzelend der Gemeinden zu sprechen und auf das Reich zu verweisen, das selbst keine Mittel hat. Wer den vorerwähnten Weg nicht beschreitet, wird an weiteren kommunalen Zusammenbrüchen schuld sein.

Der Kampf gegen die Straßenräuber.

Polizeilicher Schutz der Kassen und Geldtransporte.

Die in letzter Zeit vorgekommenen räuberischen Überfälle auf öffentliche und private Kassen sowie auf Kassenboten, Postboten, Lohngeldtransporteure usw. legen, wenn auch in erster Linie die beteiligten Dienststellen und Unternehmungen die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen selbst zu treffen haben, doch den Polizeiorganen des Staates und der Gemeinden die Pflicht auf, die Behörden und das Publikum in den Bestrebungen, sich zu schützen, weitgehend zu unterstützen. Dies wird zufolge einer Verfügung des Ministeriums des Innern, insbesondere dadurch geschehen können, daß die polizeilichen Posten und Streifen bei der Beobachtung des Straßenverkehrs ihr Augenmerk besonders auf Gebäude, in denen Kassen untergebracht sind, und auf Personen richten, die sich durch Uniform oder Tragen von Mappen, Taschen oder sonst als Kassenboten oder Transporteure von Geldsummen kenntlich machen.

Auch muß nach den gemachten Erfahrungen der Kraftwagenverkehr besonders beobachtet werden, wenn zum Beispiel Kraftwagen an einsamen Stellen ohne ersichtlichen Grund halten oder mit verhängten Fenstern schnell fahren. Wenn Geldtransporteure in einsamen Gegenden stattfinden müssen, empfiehlt es sich, daß sich die betreffenden Kassenstelle vorher mit der zuständigen polizeilichen Dienststelle ins Benehmen setzt.

Die Mietervereine gegen Aufhebung des Mieterschutzgesetzes.

Der Zentralverband des Bundes Deutscher Mietervereine e. V., Stg. Dresden, hat zu dem Programm der Reichsregierung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die Aufhebung des Mieterschutzgesetzes und des Mieterschutzgesetzes für den 1. April 1936 ohne Ersatz dieser wichtigen Gesetze durch ein Wohnungsrechtsgesetz, sondern nur durch gewisse Ergänzungen im bürgerlichen Mietrecht beweist, daß die Reichsregierung die hervorragende Bedeutung einer sozialen Regelung der Woh-

nungsfrage noch immer nicht erkannt hat. Das Wohnungsprogramm der Reichsregierung ist ein für die gesamte Wirtschaft gefährdendes Stückwerk, das der Reichstag in grundlegender Weise verbessern muß, will nicht auch er in Verkennung der Auswirkung des Regierungsprogramms Wohnungsnot, Wohnungseld und Arbeitslosigkeit in Deutschland verewigen.“

Sachsens Gartenbau in Not.

Die Fachkammer appelliert an die Regierung.

Die Fachkammer für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen hat eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: „Die Fachkammer für Gartenbau hält sich verpflichtet, die Staatsregierung erneut auf den großen Ernst der wirtschaftlichen Lage des sächsischen Gartenbaues hinzuweisen und die Bitte auszusprechen, sich bei der Reichsregierung mit größtem Nachdruck dafür einzusetzen, daß etwas Durchgreifendes geschieht, um in letzter Stunde den Zusammenbruch des sächsischen und deutschen Erwerbsgartenbaues zu verhindern. Die Preise für gärtnerische Erzeugnisse haben einen Tiefstand erreicht, wie noch nie. Der sächsische Gartenbau fordert, daß ungeachtet alles getan wird, um der ins Ungeheuerer gestiegenen Einfuhr entbehrlicher ausländischer Erzeugnisse des Gartenbaues durch Abänderung der Handelsverträge endlich Einhalt zu gebieten.“

Neuer Radiofegen im Vogtlande.

Weiterer Aufstieg Oberchlema.

Ueber sensationelle Erfolge von Bohrungen im sogenannten „Radiumort“ (in der Nähe der Kirche) wird aus Oberchlema berichtet. Danach hat Oberbergamtsrat Bachmann vom Oberbergamt Freiberg eine Aktivität von über 20 000 Maßeinheiten im Litar Wasser festgestellt. Eine spätere Messung ergab an dieser Bohrstelle eine Aktivität von 10 000 Maßeinheiten, wobei die Wassermenge sich verdoppelt hatte. Bisher war in Oberchlema ein Höchstgehalt von 3 bis 4000 Maßeinheiten festgestellt worden. Es war dies bereits ein Weltrekord, der nunmehr ein Mehrfaches übertroffen wurde. Man erwartet von der Neuentdeckung einen weiteren Aufstieg des Radiumbades Oberchlema.



Hersteller des bevorzugten Rumbö Oberlema.

Gedächtnisfeiern für Strefemann.

Anläßlich der ersten Wiederkehr des Todestages des verstorbenen Außenministers Strefemann veranstaltete die Reichsregierung und die Preussische Staatsregierung am Freitag am Grabe Gustav Strefemanns auf dem Luisenstädtischen Friedhof in Berlin eine Gedächtnisfeier. Bei dieser Feier erfolgte gleichzeitig

die Enthüllung des Strefemann-Denkmal,

das Professor Lederer geschaffen hat. Das Reichskabinett war unter Führung des Reichsanzlers Brüning fast vollständig erschienen, ebenso das Preussische Kabinett. Für den Reichstag war Reichspräsident Löbe und sehr viele volksparteiliche Abgeordnete und Abgeordnete anderer Parteien erschienen. Der Reichspräsident hatte sich durch die Staatskanzlei vertreten lassen. Die Burschenschaft, der Gustav Strefemann angehörte, hat die Ehrenwache am Grabe übernommen.

Reichsinnenminister Wirth schilderte in einer kurzen Gedächtnisrede die Verdienste, die sich der Verstorbene um die Befreiung des Rheinlandes erworben habe, und kam dann auf die gegenwärtige politische Zeit zu sprechen, die, wie sich der Minister ausdrückte, eine erschreckende Rabitalisierung herbeigeführt habe. Mit einem Dank an Strefemann schloß Wirth seine Rede. — Darauf übernahm Pastor Ugar von der Luisenstädtischen Friedhofsgemeinde das Grab. Im Anschluß an die Rede erfolgte eine Kranzniederlegung der Reichsregierung, des preussischen Staatsministeriums, des Reichstagspräsidentiums, der Loge, der Strefemann angehört hat, seiner Burschenschaft, des Auswärtigen Amtes und der Deutschen Volkspartei. Außerdem hatten verschiedene Vertreter der deutschen Länder im Reichsrat Kränze niedergelegt.

Der Reichsanzler hat in einem Schreiben an die Gattin des verstorbenen Reichsaußenministers zugleich im Namen der Reichsregierung des Todestages gedacht. Auch Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an Frau Strefemann von Genf aus ein Gedenkteleogramm gerichtet. Am Vorabend von Strefemanns erstem Todestag wurde der Grundstein zu einer „Strefemann-Stiftung“ in der Form einer Friedensakademie gelegt, die ein Ausschuß von führenden Persönlichkeiten der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik konstituierte.

Genf. Zum Andenken an den Reichsaußenminister Dr. Strefemann fand am Freitag in der deutschen Kapelle in Genf ein Trauergottesdienst statt, an dem außer den Mitgliedern der deutschen Delegation viele Angehörige der deutschen Kolonie in Genf, der ausländischen Botschaftsdelegationen und des Botschaftssekretariats teilnahmen. Auch die Botschaftsversammlung eröffnete ihre Sitzung mit einem Trauerakt, bei dem der Präsident der Versammlung Strefemanns Worte des Gedankens widmete.

Graf Bernstorff, als gegenwärtiger Führer der deutschen Abordnung, dankte im Namen der deutschen Regierung für die warmen Worte des Gedankens, die der Präsident Dr. Strefemann gewidmet hatte.

Die Beisetzung des Prinzen Leopold von Bayern.

München. Unter ungeheurer Anteilnahme der Bevölkerung Münchens erfolgte am Freitag die feierliche Beisetzung des verstorbenen Prinzen Leopold von Bayern. Um 9 Uhr morgens begann vor dem Trauerhaus die militärische Trauer-

parade. Dann setzte sich langsam der Trauerzug in Bewegung. In den Lüften kreiste ein Flugzeug, das mit schwarzen Fahnen verhängt war. Berittene Reichswehr eröffnete die lange Reihe des Trauerzuges. Dann zogen Artilleriewagen vorüber. Das Musikkorps spielte den Trauermarsch. Im Paradezug und mit aufgeflogtem Bajonett marschierten die Reichswehrtruppen vorüber. Darauf folgte die Geißlichkeit im Ornat. Auf einer Lafette stand der Sarg des Verstorbenen, der in den bayerischen Farben ausgeglichen war. Im Trauerzuge sah man die nächsten Verwandten des Prinzen, den Prinzen Adalbert von Preußen als Vertreter des früheren Kaisers und viele ehemalige Fürstlichkeiten, die Mitglieder des Hauses Wittelsbach, die alte Generalität der deutschen und österreichischen Armee in ihren Uniformen. Dem Zuge folgten dann zahlreiche militärische Vereine mit Fahnenabordnungen. In der St. Michaeliskirche fand die kirchliche Feier statt. Der Reichspräsident begab sich von Dietramszell unmittelbar zur Kirche.

An der Michaeliskirche wurde der Sarg durch Offiziere der Reichswehr von der Lafette gehoben. Am Portal der Kirche erwartete Kardinal Faulhaber die sterblichen Ueberreste des Prinzen. Vorüber an dem Ehrenpalast der Reichswehr und an den Fahnen der alten Armee trugen sechs Offiziere der Reichswehr den Sarg in die Kirche. Dompfarrer Fischer zeichnete in seiner Trauerrede ein ergreifendes Bild von dem Leben des Verstorbenen, das dem Soldatenumgewidmet war. Kardinal Faulhaber geleitete darauf mit großem Kondukt das Requiem. Darauf wurde der Sarg langsam in die Gruft hineingebracht. Draußen auf der Straße ertönten drei Ehrensalven der Infanterie und Geschützsalven der Artillerie.

„Anerhörte Niederlage der litauischen Außenpolitik.“

Schwere Angriffe gegen den litauischen Außenminister wegen des Memel-Memorandums.

Kowno. Der Zentralvorstand der Volkssozialistischen Partei hat dem Staatspräsidenten und der Regierung ein Memorandum übergeben, in dem die Lösung der Memelbeschwerde in Genf als eine unerhörte Niederlage der derzeitigen litauischen Außenpolitik bezeichnet wird. Die Zustände der litauischen Regierung kämen, so wird erklärt, einer Preisgabe der litauischen Souveränitätsrechte im Memelgebiet gleich. Die Schuld an dieser Entwicklung wird dem Außenminister Jaunius und dem litauischen Gesandten in Berlin, Sidzikauskas, zugeschoben, deren Entfernung aus der Außenpolitik verlangt wird.

Briand wird mit Beschimpfungen empfangen.

Paris. Bei der Rückkehr des französischen Außenministers Briand von Genf kam es auf dem Bahnhof und auf der Straße zu schweren Zwischenfällen. Im Gegensatz zu den sonstigen Gepflogenheiten waren der Bahnhof und der Bahnsteig, auf dem der Zug einlief, von einem starken Polizeiaufgebot bewacht. Als der Zug in die Halle eingelaufen war und Briand aus seinem Abteil stieg, um den zu seiner Begrüßung erschienenen Persönlichkeiten die Hand zu geben, drängte sich plötzlich ein gutgekleideter Mann durch die Menge, stellte sich vor den Außenminister hin und schrie ihm ins Gesicht:

„Erbärmlicher Briand, du wirst uns den Krieg zurückführen und wirst unsere Kinder durch deutsche Gase erlöden lassen!“

Noch während sich Polizeibeamte auf den Unbekannten stürzten und ihn abführten, drehte sich der Mann noch einmal um und schrie zurück: „Es ist ein ehemaliger Frontkämpfer, der dich erbärmlicher Briand nennt!“ Dieser Zwischenfall, der großes Aufsehen erregte, war jedoch nicht der einzige. Auf dem Weg zum Auswärtigen Amt wurde Briand von einer starken Gruppe französischer Royalisten mit Schimpfungen empfangen, so daß auch hier die Polizei einschreiten mußte. Etwa 40 Personen wurden verhaftet.

Der Ministerrat dankt dem Außenminister.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue trat am Freitag vormittag im Elisee der Ministerrat zusammen, in dem Briand über die Genfer Tagung, seine Unterredung mit Dr. Curtius und die französisch-italienischen Beziehungen berichtete. In dem ausgegebenen amtlichen Bericht heißt es, der Ministerrat habe den Bericht gebilligt und der französischen Delegation den Dank der Regierung ausgesprochen. Man habe in diesem Zusammenhang festgestellt, daß der Botschaftsverband die meisten Fragen im Sinne der französischen Delegation geregelt habe.

Wiederaufflammen des Kurdenaufstandes.

Jerusalem. Der Zustand der eingeborenen Kurden gegen die Türken ist nach hier eintreffenden Berichten in der Umgebung des Berges Ararat neu aufgeflammt. Die Türken suchen den Aufstand mit den allerschärfsten Mitteln endgültig niederzuschlagen. Es wird behauptet, daß die Türken Hunderte von Kurdenansiedlungen in Zilanbezirk zerstört und 4500 Männer, Frauen und Kinder getötet hätten.

Frankreich. — Der alte Adam

London. Macdonald kam in einer Rundfunkrede über die Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz erneut auf die Abrüstungsfrage zu sprechen und erklärte, England und das Weltreich sehen zu ihrer Unzufriedenheit, daß der alte Adam, der unter dem Mantel der nationalen Sicherheit Kriege unvermeidlich mache, noch immer lebendig sei.

Massenentlassungen in der Pariser sowjetrussischen Handelsvertretung

Paris. Nach Eintreffen des G. P. U.-Beamten Makarow sind in der Pariser sowjetrussischen Handelsvertretung Massenentlassungen vorgenommen worden. Die „Reinigungsaktion“ erstreckt sich vorläufig auf 40 Beamte der verschiedensten Rangstufen, darunter hauptsächlich Wirtschaftssachverständige und technische Spezialisten. Die Entlassenen erhielten ihr Gehalt für nur 3 Wochen ausgezahlt. Irigendwelche Erklärungen wurden ihnen nicht abgegeben. Der G. P. U.-Funktionär ist zum Personalchef der Handelsvertretung ernannt worden.



Hotel Schützenhaus

Sonntag, den 5. Oktober: Der beliebte
Großtanzdielenbetrieb!
Anfang 5 Uhr. In der Diele:
Unterhaltungs - Musik!

Höflichst ladet ein
A. HÖNTSCH

Waldschlösschen

Sonntag und Montag:
Tanz - Vergnügen
Eintritt 50 Pf. Tanz frei!
Neueste Schlager

Hotel u. Restaurant

Grauer Wolf

Pulsnitz, am Markt

bringt seine angenehmen
Gasträume, Fremdenzimmer,
Saal für Vereine und Gesell-
schaften, Bierquelle an der
Albertstr. etc. in empfehlende
Erinnerung.

Sonnabend und Sonntag **Künstler-Konzert**
Eintritt frei! — Zu regem Besuch laden ein
O. SCHREIBER UND FRAU

Herrnhaus

geniale Humorist u. Ia. Komiker
Heiterste Stunden!
Eintritt frei!

Zu freundl. Besuch laden ein

Max Weiß

Jahrmarkt - Sonntag
von nachm. 1/2 5 Uhr an
gastiert der

P. POHL UND FRAU

GASTHOF PULSNITZ M. S.

Schönster und größter Saal der Umgebung. Zum Jahrmarkt
bringen wir unsere freundlichen Lokalitäten zur regen Einker
in Erinnerung. Sonntag von 4 Uhr an feiner öffentlicher

JAHRMARKTS - BALL

Mit ff. Speisen und Getränken warten bestens auf
Herm. Menzel und Frau
Fahrrad- und Motorrad - Aufbewahrung. — — Auto - Garage

Hurra! Hurra!

Zum Pulsnitzer Jahrmarkt

Baer's Auto-Bahn

auf dem Schützenplan
ist da!

Abends die Original-Schnell- und Blitzfahrt

Achtung! Zum Jahrmarkt Achtung!
in die

Schau der größten Weltwunder

Lebend zu sehen die zwei dicksten und schwersten
Schwestern der Welt, 12 Zentner und 90 Pfund schwer,
sowie Johanna, die einzig lebende existierende Halbdame,
keine Spiegeläuschung oder Illusion, sondern Johanna ist
als halber Mensch geboren. Kommen! Sehen! Staunen!

Um gütigen Zuspruch bittet der Unternehmer

HOTEL HH HAUFE

GROSSROHRSDORF

Schönster Saal der Oberlausitz

Morgen, Sonntag

der beliebte Ball-Betrieb

Anfang 5 Uhr

In den unteren Räumen

das beliebte Konzert!

Freundlichst ladet ein

O. Iser.

Pa. Senftenberger

Briketts

in allen Formaten liefert
prompt

H. Herzog

Bischofheim - Gersdorf



Eingetragene Schutzmarken

Sprechapparate / Schallplatten

aller führenden Fabrikate

Musikinstrumente, Musikalien
Bestandteile, Saiten

Große Auswahl!

Reparaturen prompt!



Musikhaus R. Berndt, Pulsnitz, Schießstraße 22

Achtung!

Auf dem Schützenplan

Alles auf nach Pulsnitz zum Jahrmarkt!

Moderne Fahr-, Schau, Spiel-,
Schieß- u. Belustigungsgeschäfte
aller Art sind anwesend in noch
nie dagewesener Aufmachung.

Um gütigen Zuspruch bitten die Unternehmer

Gasth. z. weißen Taube, Weißbach

Neuester Konzert- u. Ballsaal der Umg.

Morgen Sonntag öffentlicher Ball

Miet-Auto 460



Morgen, Sonntag
von 5 Uhr an

Zehn Jahre aufwärts durch gute Arbeit

Meiner hochverehrten Kundschaft anläs-
lich meines 10jähr. Geschäfts-Jubiläum

HERZLICHEN DANK

für erwiesene Treue und freundliche
Weiterempfehlung, durch die es mir
möglich wurde, mein Geschäft von Jahr
zu Jahr aufzubauen. Gute Ware, billige
Preise und entgegenkommendste Bedie-
nung bei einer reichen Auswahl
sollen neue Bausteine auch im be-
ginnenden zweiten Jahrzehnt sein. —
Ihr Vertrauen erbittet fernerhin

Adolf Trocop

10 Prozent Uhrmachermeister und Fach - Optiker

Jubiläums-Rabatt

bis 6. Oktober d. J.
auf alle Waren

Nur während des Jahrmarktes

werden die **Restbestände meines Stofflagers** in
Herren- und Damenstoffen zu konkurrenzlos billigen Preisen ver-
kauft. Empfehle Herrenanzugstoffe, einzelne Hoseareste, Damen-
kostüme und Mantelstoffe in Tweed, Tuch' und Rips, Reste für
Kinderanzüge und Mäntel, sowie kleine Reste zum Ausbessern.
Außerdem reiche Auswahl in Manchester, Reicord, englisch
Leder und Wildleder-Imitation.

**Stand am Rietscheldenkmal, Hauptmarkt
Bauers Resterhandlung, Elsterwerda**

Um mein Lager etwas zu räumen verkaufe ich

50000 10 Pfg.-Zigarren

unterm Einkaufspreis. PAUL MÜTZE, Bischofheim

Für die uns anlässlich unserer VERMÄHLUNG dar-
gebrachten Glückwünsche und Geschenke danken aufs
herzlichste, zugleich im Namen der Eltern

Erich Wolf und Frau

Luise, geb. Lindenkreuz

Pulsnitz am 28. Sept. 1930

Heilpraxis

Albert Bartsch, Pulsnitz, Schloßstraße 3 I

Augendiagnose - Homöopathie - Bestrahlung

Sprechzeit:

Täglich 3 — 7, Sonnabends 11 — 3, Montags keine

Für Unbemittelte Donnerstags nur 1 M

Komme zu Kranken auch nach auswärts

Leinenhaus Voigt

Schloßstraße

empfiehlt:

Gegr. 1796

Wäschetuche, Meter v. 40 Pf. an
Croisé Finette (Körperbarchent,
weiß) v. 65 Pf. an / Oberhemden-
stoffe, Einsatz- u. Oberhemden,
Fertige Wäsche in Wäschetuch,
Barchent und Trikot / Barchent-
betttücher / Schürzen usw. usw.
Alles in unübertroffener Auswahl
und zu billigsten Preisen

Sprechapparate

anerkannt Ia. Qualität

SCHALLPLATTEN in reicher Auswahl
Horn- und Zugsaiten, Zugfedern usw. / Gitarre- und
Streichzithern, Saiten, Notenblätter, Okkarinas,
Hohner-Mundharmonikas. — NEUHEIT:
CHROMATISCHE AKKORDINAS
auf Zug und Druck gleichmäßig. Zu haben bei

Ziegenbalg Pulsnitz M. S., Fichte - Straße 2 f

Reform-Unterbetten

eine Seite Triko und Drell, kräftige Wollfüllung, nur 13 Mark.
Patentmatratzen mit Spiralfederbindung und Auflagen. Nor-
malgrößen vorrätig, alle andern Größen nach Maß. Großes Lager
von Sofas, Sesseln und Chaiselongues eigener Werkstattarbeit.
Ferner Bettstellen sowie alle Möbeln billigst. Lieferung frei
Haus, ausschließlich einzelner Reformunterbetten. Stand zum

Jahrmarkt am Neumarkt

Arthur Schurz, Möbel und Polsterwaren
Oberottendorf, Bezirk Dresden

Zum Jahrmarkt in Pulsnitz

bringe auch diesmal einen Posten

Chemnitzer Strumpfwaren

zu staunend billigen Preisen. Beispiele: Damenstrümpfe,
Seidenflos, Matto von 50 Pfg. an. Damenstrümpfe,
Seide (Bartie) 50 Pfg. Damenstrümpfe, plattierte, elegant
und halbar, von 1.25 M an, Damenstrümpfe, Seide,
Warte Bemberg, Celta z. 1.50, 1.40 M. Reine Wolle,
Wolle mit Seide extra billig. Herrensocken, 3 Paar 1 M,
und in Wolle, Kamelhaar z. Handschuhe. Schläpfer.

Stand: Lange Straße, gegenüber dem
Rathaus, Bude 200

Nach langem schweren Leiden verschied am
27. September nach Gottes Willen unser lieber
Bruder der Oberförster i. R.

GUSTAV RUSSIG

Ohorn. Auf seinen Wunsch geben wir dies
nach erfolgter Einäscherung bekannt und danken
herzlichst allen denen, die in Liebe und Treue
mit ihm verbunden geblieben waren.

Stierow und Wilschdorf,

Seine Brüder



Revolverattentat im Amtszimmer.

Bereiteter Aufschlag auf den Vizepräsidenten der preussischen Bau- und Finanzdirektion.

Berlin. In das Amtszimmer des Vizepräsidenten Kühne der preussischen Bau- und Finanzdirektion in Berlin in drang eine Frau Baake ein und versuchte, auf den Vizepräsidenten einen Schuß aus einer Pistole abzugeben. Ein im Zimmer anwesender Bekannter des Vizepräsidenten konnte noch im letzten Augenblick der Frau die Waffe aus der Hand schlagen. Frau Baake wurde verhaftet.

Wie sich die Tat abspielte.

Nach polizeilicher Feststellung hat sich der Vorfall folgendermaßen abgespielt: Architekt Albert Baake, der Gatte der Attentäterin, war früher bei der Baudirektion angestellt, ist aber im März 1927 abgebaut worden. In Briefen und Eingaben an die Baudirektion forderte Baake immer wieder Arbeit und wurde, als man ihm keine Beschäftigung zuteilte, beleidigend. Schließlich strengte die Baudirektion gegen Frau Baake, die einmal in Sachen ihres Mannes interveniert und dabei heftige Ausdrücke gebraucht hatte, einen Prozeß an, in dem sie in erster Instanz zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. In der Berufungsverhandlung wurde die Strafe auf 100 Mark Geldstrafe herabgemindert. Da Baake keine Beschäftigung erhielt, faßte Frau Baake den verzweifelten Entschluß, den Vizepräsidenten Kühne zu zwingen, ihren Mann zu beschäftigen.

Sie drang in das Arbeitszimmer ein

und zog, als sie vom Vizepräsidenten aufgefordert wurde, das Zimmer zu verlassen, einen Revolver und legte auf Kühne an. Ein Bekannter Kühnes, der im Zimmer anwesend war, sprang hinzu, schlug der Frau den Arm hoch und entriß ihr die Waffe, ehe sie abdrücken konnte. Die Polizei nahm Frau Baake fest. Bei dem Verhör gab Frau Baake an, daß es sich nicht um einen Racheakt, sondern um eine Verzweiflungstat gehandelt hätte. Sie und ihr Mann hätten sich in großer Not befunden, und in der letzten Zeit wären sie gezwungen gewesen, Einrichtungsgegenstände zu veräußern, um sich irgendwie über Wasser zu halten.

Geheimnisvolle Anzeige bei der Vermittlungszentrale.

Berlin. Bei der Vermittlungszentrale des Berliner Polizeipräsidiums erstattete der 41jährige Agent und Chauffeur Johann Depta aus Halensee die Anzeige, daß seine Frau und seine beiden Töchter seit Monaten aus Berlin spurlos verschwunden seien. Ueber ihren Verbleib sei er vollkommen im ungewissen.

Die Vorgeschichte der Anzeige ist folgende: Depta, der ursprünglich ein Autovermietungsunternehmen betrieb, ist verheiratet und hatte zwei Töchter, die 21jährige Lona und die 19jährige Wilitta, beide von Beruf Tänzerin, die durch ihre Schönheit und Anmut jahrelang bei Nelson sich großer Beliebtheit erfreuten. Seine Frau soll nach seiner Behauptung Sängerin gewesen sein und viel Erfolg auf der Bühne gehabt haben. Im Januar d. J. hatte Depta einen Autounfall, wobei er einen Radfahrer tötete. Daraufhin wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Als er entlassen wurde, erfuhr er, daß seine Töchter inzwischen ein Engagement nach Budapest angenommen hätten. Am 6. Mai d. J. erhielt seine Frau von ihrer älteren Tochter Lona aus Lodz ein Telegramm des Inhalts:

„Komme sofort, da in Gefahr.“

Frau Depta fuhr sofort nach Lodz und kehrte nicht mehr nach Berlin zurück. Depta glaubt nun, daß seine Frau, die seit längerer Zeit gemütskrank ist, sich in einer Irrenanstalt in Polen befindet. Ueber den Verbleib seiner Töchter ist er vollkommen im unklaren. Er nimmt an, daß sie vielleicht von Mädchenhändlern entführt wurden.

Dazu wird von der Vermittlungszentrale mitgeteilt, daß ein gewisser Depta eine schriftliche Anzeige bei der Vermittlungszentrale erstattet hat, jedoch bis jetzt, trotz wiederholter Aufforderung des Polizeipräsidiums, dort zu erscheinen und nähere Angaben zu machen, nicht erschienen ist, wodurch die ganze Angelegenheit noch mysteriöser erscheint.

Aus dem Flugzeug gestürzt.

Hannover. Ein Fall, der lebhaft an den vor einiger Zeit erfolgten Selbstmord der Hauptmannsgattin Amlinger erinnert, ereignete sich Freitag mittag auf der Flugstrecke Hamburg—Hannover. Ein Fluggast des fahrplanmäßigen Flugzeuges, ein in Hamburg wohnhafter Kaufmann Paul Rippler, stürzte sich in der Umgegend von Lüneburg aus dem Flugzeug. Die Leiche wurde später bei Sottorf unweit von Amelinghausen aufgefunden und nach dem dortigen Schauspielhaus gebracht.

Im Bord des Verkehrsflugzeuges D 436 befanden sich außer dem Piloten zwei Passagiere, von denen sich der eine als ein Kaufmann Raedler aus Flensburg, der andere als der Kaufmann Paul Rippler aus Hamburg in das Gästebuch des Flughafens eintrugen. Mächtig bemerkte Raedler, daß sich sein Nachbar erhoben hatte

und zur Tür begab, die er aufriß.

Im nächsten Augenblick stürzte sich Rippler aus der Maschine, die sich in einer Höhe von etwa 1000 Meter befand. Der Pilot änderte sofort die Flugrichtung, ließ sich niedrig hinab und umkreiste einige Male die Gegend, konnte aber die Leiche nicht entdecken. Das Flugzeug landete 30 Minuten später auf dem Flughafen Hannover, wo der Pilot und Raedler von ihrem furchtbaren Abenteuer sofort die Flugwache verständigten. In der Nähe von Sottorf wurde die Leiche aufgefunden.

Selbstmord aus Verzweiflung?

Zu dem Sturz aus dem Flugzeug Hamburg—Hannover wird weiter bekannt, daß der Selbstmörder der 34jährige Chauffeur Paul Rippler aus Hamburg ist. Er bewohnte ein einfaches Mietzimmer in einem Hinterhause in der Talstraße, einer Nebenstraße der Reeperbahn. Rippler, der seit einigen Wochen stellunglos war, verlor im Mai 1929 seine Frau durch einen Straßenbahnunfall. Er gab seine kleine Tochter an seine Verwandten und wanderte darauf nach Kanada aus, wo er sich als Jäger in der Wildnis durchschlug. Zu Pfingsten dieses Jahres kehrte er nach Deutschland zurück und hatte auch zeitweise Arbeit gefunden. Er war jedoch immer sehr niedergedrückt, besonders in der letzten Zeit, da er wieder stellunglos war.

Seine Hauptinteresse galt in seinen Mußestunden der Fliegerei, da er im Kriege selbst Militärflieger gewesen ist und sich auch bei einem Absturz eine Verwundung zugezogen hatte. Rippler hatte am Freitagmorgen angegeben, er wolle mit seiner Schwägerin den Ohlsdorfer Friedhof besuchen.

Zusammenstoß in der Luft.

Neues Unglück der französischen Militärlieger.

In der Nähe von Le Bourget hat sich schon wieder ein Flugzeugunglück ereignet, durch das die Militärliegerei einen ihrer besten Flieger und zwei Jagdflugzeuge verloren hat. Die beiden Maschinen waren zusammen mit einem schweren Bomberflugzeug aufgestiegen, um ein Angriffsmanöver auf ein Bomberflugzeug durchzuführen. Als die beiden Flugzeuge in großer Höhe zum Angriff vorgingen, stießen sie in rasendem Fluge zusammen und stürzten brennend zur Erde. Der Führer des einen Flugzeuges wurde durch den furchtbaren Anprall aus seinem Sitz geschleudert; glücklicherweise öffnete sich der Fallschirm, so daß er ohne Verletzungen den Erdboden erreichte. Der andere konnte nur als verkohlte Leiche aus den Trümmern geborgen werden.

Straßenräuber im Speffart.

Raubmord an einem Kraftwagenführer.

Der 29jährige Kraftwagenführer Ruhmüsch wurde auf der Landstraße zwischen Bad Orb und Fischbach neben seinem Wagen erschossen aufgefunden. Die Papiere des Toten lagen verstreut umher. Vor dem Kraftwagen lag ein starker Baumstamm quer über der Straße. Da sich in den Taschen des Toten kein Geld mehr befand, nimmt man an, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Eröffnung der Welfenschah-Ausstellung.

Berlin. Der heikumstrittene Welfenschah, der bekanntlich vor einigen Tagen plötzlich auf Anordnung des preussischen Staatsministeriums aus dem Berliner Schloßmuseum verbannt wurde, ist seit Mittwoch in den Räumen der Deutschen Gesellschaft der Doffentlichkeit zugänglich. Am späten Dienstagabend wurde die Ausstellung vor geladenen Gästen durch den Reichskunstwart Dr. Rebslob eröffnet. Dr. Rebslob gab einen kurzen Ueberblick der tausendjährigen Geschichte dieses Schahes und pries nicht nur seinen materiellen und künstlerischen Wert, sondern nannte ihn darüber hinaus ein Heiligtum für jeden Deutschen. Er schloß mit den Worten Goethes:

„Dies ist unser, so laßt es uns sagen und so es halten.“

Die Ausstellung selbst ist von unglaublicher Pracht. Ein Flügen von Gold und Silber, von Perlen und Edelsteinen und anderen kostbarsten Materialien. Das berühmteste Werk des Reliquienschatzes ist wohl das Ruppelreliquiar (1175), das wahrscheinlich von Heinrich dem Löwen gestiftet wurde. In Gestalt einer byzantinischen Kirche weist es auf vergoldeten oder emaillierten Platten einzigartige Schnitzereien aus Walroßzahn auf. Das „Welfenkreuz“, dessen Wert auch nicht annähernd anzugeben ist, ist von höchster künstlerischer Vollendung. Jedes einzelne Stück des Welfenschahes ist von solchem Wert, daß es leider fraglich erscheinen muß, ob Deutschland sich auch nur eines erkaufen könne.

385 000 Mark für ein Bild.



„Der verlorene Sohn“.

Gemälde des niederländischen Malers Hieronymus Bosch, das auf der Kunstauktion Figdor in Berlin den Rekordpreis von 385 000 Mark erzielte.

In keiner Familie fehle

die heimatische Zeitung: Das Pulsnitzer Tageblatt

Soziale Fragen.

Lohnstreit in der Holzindustrie. In der deutschen Holzindustrie ist ein tarifloser Zustand eingetreten. Das tarifliche Lohnamt hatte durch Schiedspruch die von Arbeitgebersseite gekündigten bisherigen Lohnabkommen mit Wirkung vom 1. Oktober wieder in Kraft gesetzt. Die Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedspruches ist aber vom Reichsarbeitsminister abgelehnt worden. Dieser Lohnstreit erstreckt

DICH SUCHTE ICH

ROMAN V. BASTIAN-STUMPF

4. Fortsetzung Nachdruck verboten

Was sollte sie erwählen? Das Herz entschied, es trug den Sieg davon über den Verstand.

Liane konnte nicht anders, sie neigte sich über die Hand des glücklichen Mannes und küßte sie.

„Herr Direktor,“ sagte sie mit bebender Stimme, „ich danke Ihnen aus voller Seele für die selbstlose Güte, die Sie an mir armen Waise erfüllen wollen, aber — ich — ich —“ sie stockte — „kann sie nicht annehmen. Baron Udenholm ist unabwendbar mein Schicksal — ich fühle es im tiefsten Innern. Er ist mir allen Mächten zum Trost zum Gatten bestimmt. Sie glauben das nicht — bis Sie eines Tages die Wahrheit erfahren. Und sollte ich durch ein Meer von Leiden gehen und sollte ich ohne Segen der Eltern an den Altar treten, Ellnar wird ganz bestimmt mein werden.“

Der alte Herr schüttelte das greise Haupt.

„Die Jugend von heute — ungestüm und fordernd — ob das Ertrugene nun Glück ist oder nicht — danach wird nicht gefragt. Liane — Kind — seien Sie vernünftig — ehe es zu spät ist und der Jammer über Sie hereinbricht. Hören Sie auf das, was ich Ihnen sage — und glauben Sie mir altem Manne. Ich kenne die Geschichte der Udenholms — es ruht kein Segen auf diesem Geschlechte. Und wird der Baron ihr Gatte, so kommt ein Elend über Sie — für das ich keinen Namen habe — das sich auf Ihre Kinder und Kindeskinde vererben wird.“

Sie sah ihm mit einem wehen Blick in die Augen. Ganz fest hielt sie sich, um ein Schluchzen zu unterdrücken. Erst nach einer Weile fragte sie:

„Herr Direktor, hat man jetzt Ihre Hilfe angerufen, um mich auf diese Art umzustimmen?“

Der alte Herr schüttelte das Haupt und hielt ihren prüfenden Blick fest aus.

„Nein — Liane — Kind — ich sage Ihnen dieses alles allein darum, weil ich Sie warnen will. Ich bin ein alter Mann und erwarte nichts mehr von dem Leben. Meine Frau und ich, wir wollten einzig Ihr Bestes. Und wüßten wir bestimmt, Sie hätten ein wirkliches Glück zu erwarten, so wäre jede Einmischung von unserer Seite unterblieben. Eines Tages gebeten Sie meiner, wenn ich vielleicht nicht mehr bin und Sie ohne Unterstützung dem Elend preisgegeben sind. Darum überhören Sie meine Warnung nicht — es ruht kein Glück auf einer Ehe mit den Udenholms — mag die Braut sein, wer sie will. Das Geschlecht ist seit Jahrhunderten verflucht.“

Das junge, stolze Mädchen, Gott mochte wissen, wessen Blut in ihren Adern floß, war trotz der ernstlichen Rede des alten Herrn nicht überzeugt. Ihre ganzen Gefühle — ihr ganzes Innenleben — schrie nach dem Geliebten, den alle — aber auch alle — von ihr abwenden wollten. Möchten sie von einem Fluche aus der ältesten Vergangenheit reden. Ellnar war — und blieb ihr Schicksal — das ein Höflicher über sie bestimmte.

Ernst blickte sie vor sich hin, es war nicht der erste Kampf, den sie für ihn ausfocht, sie fühlte es bestimmt, in der Zukunft waren noch andere für sie bereit, die sie aber alle zum Siege führen wollte. Nach einer kleinen Pause hob sie die dunkeln, jetzt in einem schwärmerischen Feuer strahlenden Augen und ihre Antwort war streng und fest.

„Was Sie in Erfahrung gebracht haben, Herr Direktor, mag Wahrheit sein — aber auf meinem Wege wird mich auch dieses nicht aufhalten. Wie können Menschenhände verhalten, was mir von Gott bestimmt ist? Und daß das so ist, mit Glück oder Unglück, sagt mir mein Herz.“

„Liebes Fräulein Liane, wir wollen Sie zu nichts zwingen, was Ihrem Innersten widerstrebt, wir sorgen uns um Sie und wollen einzig und allein Ihr Bestes. Ueberlegen Sie unseren Vorschlag und denken Sie einmal richtig über Ihre Zukunft nach. Sie sind an keine Zeit gebunden, wir werden uns einrichten und warten. Kommt einst der Tag,

an dem Sie nicht mehr ein und aus wissen vor jeelischen Schmerzen, dann denken Sie daran, daß Ihnen in unserem Heim zwei Herzen in warmer Liebe entgegenstehen. Sie sind voll Mut und Hoffnung, ich kann das alles nicht teilen, weil ich weiß, Ihre Zukunft ist schwarz wie die Nacht; was Sie sich erhoffen, wird nicht in Erfüllung gehen.“

Darauf fand Liane keine Antwort. Sie reichte ihm beide Hände zum Abschied und schaute ihn mit in Tränen schwimmenden Augen an.

„Danke,“ Klang es ganz leise an sein Ohr und dann noch — „ich werde Ihre Güte niemals vergessen.“

Das war alles. Sie verschwand aus seinem Zimmer, ehe er sich dessen recht bewußt wurde.

Am Abend, bevor sie auf den Balkon trat und den Lauf der Himmelslichter beobachtete, flog ein Eilbrief nach Norwegen.

Der Zweifel an ihm und ihre Liebe trieb sie zu diesem Schritt. Der Brief war kurz und lautete:

„Mein Ellnar!“

Zum zweitenmale macht man mir Versprechungen und will mich von Dir reißen.

Ist das Dein Wille — bin ich Dir im Wege — dann bist Du frei — Es sei fern von mir, Dich festzuhalten — wenn ich Dir eine Kette bin. Tue, was Dein Herz Dir gebietet, ich flüge mich darein.

Eines laß mich Dir noch gefehen — ich habe Dich so lieb — daß ich an dieser Liebe zugrunde gefe.

Deine Liane.“

In der Nacht schlief sie nicht und am Tage marterte sie die Ungewißheit. Sie litt Qualen, die nicht auszudenken waren, bis ihr der zehnte Tag die erlösende Antwort brachte.

„Meine Liane — mein Liebl!“

Auch mich quält man auf jede Art und Weise, um mich von Dir zu reißen. Es ist vergebens — ich will Dich und Deine Liebe — die mir meines Lebens Seligkeit bedeutet. — Im Glück oder Unglück — allem Fluch zum Troste — verbleibe ich immer und ewig

Dein Ellnar



sich auf das ganze Reichsgebiet mit Ausnahme von Berlin, Thüringen, Baden und Ostpreußen.

Schiffsbauaufträge für die Schichauwerke. Die Schichauwerke in Danzig und Elbing haben eine Reihe neuer Schiffsbauaufträge erhalten.

Aufgang der Hasenjagd.

Zu allen Freuden des Weidwerks, die uns der Herbst reichlich besichert, gesellt sich jetzt, im Oktober, auch die Hasenjagd.

Keine andere Wildart ist in unserer Heimat so allgemein verbreitet wie der Hase; vom bergigen Süden bis hinauf in die weiten Ebenen des Nordens und Ostens — überall ist er zu Hause, und die jährliche Strecke in Deutschland wird auf etwa fünf Millionen geschätzt.

Die Hühnerjagd ist jetzt in vollem Gange, und mit gutem Erfolg, denn man kann in diesem Jahr mit dem Bestand an Rebhühnern zufrieden sein.

Aus der sächsischen Landwirtschaft.

Nächste Veranstaltungen.

Auf Rittergut Kommitz bei Bautzen finden Melkerprüfungen statt, und zwar am 7. und 8. Oktober Melkerprüfungen und am 9. Oktober Gehilfenprüfung.

Die Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau findet am Sonntag, dem 12. Oktober in Chemnitz (Meißner) statt.

Die Dekonomische Gesellschaft lädt ihre Mitglieder für den 10. Oktober zu einer Besichtigung der Radeberger Exportbrauerei und der Versuchsanstalt für Landarbeit in Kommitz in Sachsen ein.

Börse und Handel.

Amstliche sächsische Notierungen vom 3. Oktober.

Dresden. Die Börse verkehrte in schwächerer Haltung. Besonders schwach lagen Schuberit u. Salzer, die sich 4,25 Proz. niedriger stellten.

Leipzig. Die Tendenz der Börse neigte leicht zur Schwäche. Die Kursrückgänge waren im allgemeinen gering.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in nicht unfreudlicher Haltung. So gewannen Gebr. Unger, Wanderer-Tüll Flöha und Mimosa bis zu 2 Proz. Schuberit u. Salzer sowie Schönherr gingen leicht zurück.

Dresdener Produktenbörse.

Table with columns for dates (3. 10., 29. 9.) and various product prices (Weizen, Roggen, Hafer, etc.)

Berliner Börse vom Freitag: Wieder starke Rückgänge.

Die Börse hatte neue starke Rückgänge. Die Verluste bewegten sich bei den Spitzenwerten zwischen 2 und 6 Prozent.

Effektenmarkt.

Von heimischen Renten wurde der Altbefiz wegen der Forderung nicht notiert. Der Neubefiz war etwas schwächer.

Berliner Produktenbörse: Befestigt.

Brotpreise war infolge geringer Zufuhren befestigt, zumal das Mehlgeschäft auch weiterhin sich belebt und sowohl vor Wühlenteile wie auch von anderen Kreisen Deckungsnachfrage nach Korn besteht.

zugten Ankauf solcher Ware gegenüber Allingersteinbezug anlieh.

Amstliche Notierung der Mitagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

Table with columns for 1000 kg and 100 kg prices for various grain products (Weizen, Roggen, etc.)

Berliner Schlachtviehmarkt. (Amstlich.)

Rinder 2091, darunter Ochsen 819, Bullen 306, Kühe und Färjen 966, Kälber 1200, Schafe 5226 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 444), Schweine 8927 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1319), Auslandschweine 489.

Die Viehpreise der Woche.

Table showing weekly prices for various types of livestock (Rinder, Kälber, Schafe, Schweine) across different locations.

*) Schlachtgewicht.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab.



DICH SUCHTE ICH ROMAN V. BASTIAN-STUMPF

6. Fortsetzung Nachdruck verboten

Raum hielt Diane diese kurzen Zeilen in den Händen, da schrieb sie dem alten Ehepaar ab.

In der Nacht nach diesem Schreiben, das Diane in dem Ausbrennen ihrer Liebe bestärkte, hatte sie einen sonderbaren Traum:

Eine zarte feine Gestalt mit helleuchtendem Blondhaar stand vor ihr und sonderbar — sie war ganz das Ebenbild, das ihr aus dem Spiegel entgegenblickte.

Sie hießen: „Wenn der letzte Udenholm mit der letzten Söderström sich vermählt — dann ist mein Fluch gebannt.“

Werden sie die Probe bestehen, so kommt für mich und Jan die Erlösung, die durch meinen Fluch aus Schmerz und Haß über die Udenholms verhängt wurde.

Die schöne Gestalt streichelte ihr die blonden Haare und sie fühlte das zarte Streicheln noch lange — lange nachher.

Ob das Wirklichkeit oder Traum war, sie wußte es später selbst nicht mehr.

„Du — du,“ flüsterte die Gestalt weiter. „Du bist mein Ebenbild — dich hat Gott geschaffen, um mich zu erlösen.“

Bei diesen Worten erwachte Diane und schaute verwundert um sich. In dem ersten Augenblick glaubte sie, das Ganze erlebt zu haben.

Mit einem Seufzer erhob sie sich und begann sich anzukleiden. Wie schön wäre es gewesen, wenn in Wirklichkeit diese Aufgabe ihr Los wäre.

Bei den darauffolgenden Unterrichtsstunden vergaß Diane ihren Traum und maß ihm weiter keine Bedeutung bei.

Erst als der Abend kam und sie gewissenhaft alles erledigt hatte, trat sie auf ihren kleinen Balkon und schaute träumend zu den Sternen.

Die Sterne brachten ihr heute keine Beruhigung; sie schloß, um all diesem zu entgehen, den Balkon ab und begab sich in ihr winziges Wohngemach.

Sie legte die Arbeit mit einer erschrockenen Gebärde auf den Tisch zurück und drehte sich herum. Wer mochte jetzt in dieser Abendstunde kommen und sie föhren?

„Ich bitte darum, Ihren Auftrag kennen zu lernen.“ Fortsetzung folgt.

einem plötzlichen Frost überfallen, bis sie endlich ein leises Gesein über die Lippen brachte.

Und wer folgte ihrem Rufe? — Sie glaubte in den Boden versinken zu müssen, weil das Schicksal sie von neuem traf.

Eine hochgewachsene, fein gekleidete Dame stand unter dem Rahmen der Türe und sah sie mit großen blauen Augen an — mit Augen — die sie nur zu gut kannte.

Sie kam nicht dazu, die Fremde nach ihrem Begehre zu fragen, dieselbe fing zuerst an zu sprechen.

„Fräulein Diane Kellen, Sie werden mir die späte Stunde verzeihen, in der ich Sie belästige.“

Die hohe, in voller Jugendschönheit prangende Frauengestalt umschwebte etwas Geheimnisvolles, das Diane erleben machte und trotzdem wieder anzog.

„Ich bin Diane Kellen,“ sagte sie freundlich, „und bedarf Ihr Abendbesuch keiner Entschuldigung.“

„Darf ich weiter sprechen?“

Das Herz des jungen Mädchens zog sich zusammen. Ueber eines jedoch war sie sich klar, es mochte kommen, was wollte, sie würde gewappnet und stark sein.

Fortsetzung folgt.

Windjacken
Marke „Wettertrotz“, meine bekannte farb- und waschechte Qualität. Wollgefüllte Windjacken in den neuesten Mustern.

Motorfahrer - Jacken
garantiert wasserundurchlässig, bester Ersatz für Lederjacken.

Sport-Anzüge
Wochenend-Anzüge in besonders schönen Mustern fertige ich Ihnen nach jedem Wunsch. Knickerbocker, allerneueste Modelle für jede Figur, dazu passende Pullover und Sportstrümpfe für meine Kundschaft besonders billig.

Bernhard Schnee
Sport- und Berufskleiderfabrik, Radeberg
Schillerstraße 31

Nur gewaschene staubfr. Qualitäten!
Bei 30.- Mk. freie Zusendung nehme Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück!

Karl Hesse
Werbig (Ostb.) Oderbruch

Neue Oderbrücker Gänsefedern wie sie von den Gans gerupft werden, mit Daunen, Mk. 2,75 und 3,50
Rupf Mk. 4.-, 4,75, 5,25, 6,25, 6,90
Daunen Mk. 8,40, 9.-, 10,50 und 12.-
Gerissene Federn Mk. 3,80, 5.-, 6.-, 7.- und 8.-

Pretalste gratis u. franko!

Gänsemästerei u. Bettfedern-Wasch-u. Reinigungs-Anstalt.

Lebensmitt.-Geschäft mit Wohnung
auf verkehrsreicher Straße in Kamenz zu verkaufen mit Waren. Erforderlich 5 bis 6000 RM.
Off. u. K. 4. an d. Geschäftsst. d. Pulsnitzer Tageblattes

EISU - Stahl - Betten
Schlafzim., Kinderbetten, Stahlmatr., Polst., Chaisel., an jedem Teilzahlg., Katal. fr. Eisenmöbelabrik Suhl (Thür.)

Besuchs-Karten
fertigen sauber

E. L. Försters Erben

Ihr Vieh wird krank

bei mineralstoffarmem Futter!
Die physiologisch vollkommene gew. Futtermittel-Mischung **M. Brockmanns „Zwerg-Marke I“** schützt sicher vor Knochenkrankheiten! Erstaunliche Erfolge bei Mast und Aufzucht! Gierige Fresser! Mehr Milch, Fleisch, Fett, Eier! Nur echt in Original-Packung mit Schutzmarke, nie fälsch!

Unser „Ratgeber“ (4. Ausgabe) zeigt, wie man richtig füttert! Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder durch

M. Brockmann Chem. Fab. m. H. Leipzig-Eutr. 99 h

Der Dichter der „Jugend“.
Zum 65. Geburtstag Max Halbes am 4. Oktober.

Wenn man von Max Halbe spricht, so denkt man zuerst an seine „Jugend“. Es ist das Werk, das seinen Ruhm nicht nur begründet, sondern durch all die Jahre festgehalten und auch heute nichts von seiner Wirkungskraft eingebüßt hat. Keins von Halbes späteren Bühnenwerken hat sein Erfindungswert in den Schatten stellen können. Es war im Jahre 1893, dem Jahre, das Hauptmanns „Weber“ brachte, als die Jugend zum ersten Male über die Bühne ging, die Zeit des Naturalismus also, der in den Gesichtskreis des Dichters das Gesicht des kleinen Mannes rückte. Die Dichter suchten plötzlich alle die Tragik in der Enge, im Alltag, in Menschen, die keine großen Schicksale haben, sondern nur unglücklich sind. Ihre Menschen sind nicht schuldig, sie sind nur Opfer. Der große Schuldige in diesen Dramen ist die Gesellschaft. Und darum sind die meisten Dramen des Naturalismus Anklagen gegen die Gesellschaft, gegen die soziale Ordnung. Doppelt wohlthuend berührte damals das Halbesche Drama „Jugend“, weil es keine Anklage, keine Tendenz enthielt. Wohl spielt sich auch hier das tragische Geschick in der Enge, im Alltag ab, aber es ist nicht die Rede von Schuld und Strafe, von Anklagen gegen die soziale Ordnung, es ist also in diesem Sinne ganz und gar nicht naturalistisch. Ueberhaupt nichts „kritisches“, sondern einfach ein von warmem Leben durchpulstes Lebensdrama zweier junger Menschenkinder, eine echt biederliche Verkörperung der ersten jungen Liebe. Von bezaubernder Natürlichkeit und Anmut sind die Gestalten, meisterhaft ist die Stimmung festgehalten. Mit den aller-sparfamsten Mitteln wird tiefste Wirkung erreicht.

Nie wieder hat Max Halbe mit seinen späteren Werken diese Wirkung erreicht. Schöne Gedanken, schöne Stimmungen finden sich in allen seinen Werken, aber dem Ganzen bleibt die tiefgehende Wirkung versagt. Seine größte Stärke sind noch seine ländlichen Dramen, die, wie er selbst, im Nordosten Deutschlands wurzeln: „Mutter Erde“, „Haus Rosenhagen“ und „Strom“. Immer wieder hat Halbe um den dramatischen Vorbezug gerungen, es war seine unglückliche Liebe, wie er selbst sagte, allein den Erfolg der „Jugend“ erreichte er nie wieder.

In späteren Jahren hat Max Halbe sich der erzählenden Dichtung zugewandt und zu der zweifelnden Frage Anlaß gegeben, ob er nicht doch vielleicht ein größerer Epiker als Dramatiker geworden wäre. Von der reinsten und besten Seite zeigt sich Halbes starkes Talent wieder da, wo die epische Gestaltung mit einem heimatischen Stoff zusammentrifft. Bolle Kraft und Blutwärme stehen die Gestalten da und

Ed. Urban
Bismarckplatz
Größtes Spezial-Lager für **Filzschuhwaren** aller Art, sowie **Hüte und Mützen** in bekannter Güte zu mäßigen Preisen

Zwinger-Lose
Ziehung: Sonnabend und Montag empfiehlt **Max Greubig,**

Delikate frische Waren
Ja, Bücklinge, geräucherter Schellfisch, Räucher-Aal, Räucher-Seelachs in Öl, Weintrauben, Feigen aus neuer Ernte, sowie Scheibenhonig empfiehlt

Curt Opitz
Zum Jahrmarkt!

Schafstiefel
Herren- u. Damenschuhe sowie Filzschuh-Waren aller Art empfiehlt zu billigsten Preisen

Reinhold Hornig
Ohorner Straße 3
Stand an der Apotheke

Kaufe jede Menge **Wirtschafts- u. Tafeläpfel** zu guten Preisen. Gebiete Benachrichtigung. Hole selbst ab

R. E. Freudenberg, Ohorn

Empfehle zum **Jahrmarkt**
grosse Waffeltüten Sack 10 Pf.
Bananen 1 Pfd 45 Pf
Feigen-Ring 25 Pf
Weintrauben 1 Pfd. 30 Pf.

Arthur Nitzsche
Hauptmarkt Nr. 3

Speisekartoffeln
gut kochend und schmeckend, offeriert billigst.
Auch nehme Bestellung für **beste Winterkartoffeln** je nach Wunsch, rote, gelbe, weiße, zur Selbstabholung u. frei Haus, z. billigt. Tagespreis entgegen.

Gustav Bombach,
Pulsnitz i. Sa. Fernspr. 64

Sofort zu vermieten **zwei Zimmer** mit Küchenbenutzung.
Z. erzt. i. d. Tagebl.-Geschäftsst.

Suche für meine 17jährige Tochter Stellung als Hausmädchen zum 15. Oktober. Zeugnis vorhanden. Ernst Schulze, Beißholz bei Bernsdorf Nr. 40

Wolfframm-Pianos
Edelzeugnisse der Klavierbaukunst
Teilzahlung
Annah. gebr. Instrumente

Pianofabrik H. Wolfframm
Dresden, Ringstraße 18
Viktoriahaus neben Hofjuwelier Mau

Miet-Pianos
ständiges Lager gebrauchter Pianos
Neue Pianos verschiedener Fabrikate
ab 900.- RM

Lindholm
Harmoniums

Miele
Nr. 45
die bekannte **Elektro-Waschmaschine**
deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.
Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Ratenzahlung.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Werksangehörige.

Hurra! Die billige Hurra!
Kurzwaren-Bude 100
ist wieder da!

Sie wieder zum Herbstmarkt in Pulsnitz mit einem Riesenlager in Kurzwaren einetroffen und verlaufe zu staunend billigen Preisen:

100 Stck. Reißwecken . . . 10 Pfg.	1 Dbd. Patent-Hosenknöpfe . . . 10 Pfg.
200 Stck. Stednadeln . . . 10	3 Dbd. Druckknöpfe, rostfrei . . . 15
5 Pakete Bodnadeln . . . 10	1 Bandmaß . . . 15
4 Pakete Haarnadeln . . . 10	1 R. 4fach Übergarn, 1000 m . . . 70
3 Pakete Bobbinband . . . 10	2 R. 4fach Übergarn, à 200 m . . . 50
2 Pakete Feinband . . . 10	5 Rn. Stopfmasch. . . 25
5 Pakete Schürzenband . . . 25	1 Waschloppn . . . 10
1 Horn-Steubkamm . . . 15	1 Paar Gummi-Knienhalter . . . 20
1 Horn-Frisierkamm . . . 35	1 Paar Gummi-Sockenhalter . . . 35
1 Horn-Taschenkamm . . . 10	1 Paar R.-Gummi-Strumpfbalt. . . 30
1 Topfreiniger . . . 10	1 Paar Knaben-Hosenräger . . . 50
5 Sterne Leinwandwirn . . . 20	1 B. Herren-Gummi-Hosenräger . . . 95
6 Kragenknöpfe . . . 10	5 B. eifg. Schürzenkel, 100 cm . . . 30
1 Küchenmesser . . . 25	5 B. eifg. Schürzenkel, 120 cm . . . 55
1 Fell-Schürze . . . 35	3 Paar Schürzenknöpfe . . . 20
3 Gummifrisen . . . 25	1 Meter Gummiband von an, sowie alle Sorten Leinwandknöpfe aller Art . . . 10
25 Stck. Nähmaschinen . . . 10	1 Festeb . . . 10
10 Stck. Stopfnadeln . . . 10	1 Handwaschbürste . . . 10
6 Stck. Alum.-Kaffeelöffel . . . 50	
6 Stck. Alum.-Eßlöffel . . . 95	
2 Dbd. Stahl-Sicherheitsnadeln . . . 10	
2 Dbd. Metall-Hosenknöpfe . . . 10	

Meine Bude befindet sich auf dem Hauptmarkt, direkt neben dem Springbrunnen, und ist erkenntlich durch die rote Firma: **Hurra! Hurra! Hier ist die annoncierte Kurzwaren-Bude 100** aus Dresden
Um regen Zuspruch bittet und zeichnet mit Hochachtung
D. Lipscher, Dresden-Altstadt

Esst Götzenbrot!

zeigen, daß hier, in der kühlen westpreussischen Heimat, die Wurzeln seines Wesens und seiner Kunst ruhen.

Der Schöpfer von „Hoffmanns Erzählungen“.
Zum 50. Todestage Jacques Offenbachs am 5. Oktober.

Erst Jahrzehnte nach seinem Tode ist Offenbach die Anerkennung der musikalischen Welt zuteil geworden, die zu seinen Lebzeiten mit größter Verachtung auf seine „Kunst“ herabsah. Zwar ist diese Anerkennung auch heute noch nicht ungeteilt, doch ist schließlich die Tatsache, daß Offenbach mit seinen „Hoffmanns Erzählungen“ zum ständigen Besitz aller großen deutschen Opernbühnen gehört, ein sicherer Maßstab für die allgemeine Beurteilung seiner künstlerischen Persönlichkeit als herabsetzende Urteile einzelner. Zu seinen Lebzeiten galt Offenbach trotz oder vielleicht auch gerade wegen seiner großen materiellen Erfolge nach der Meinung aller ersitzenden Musiker für einen verächtlichen Postenreißer, der die heilige Kunst der Musik tief herab in den Schmutz zog.

Eine objektive spätere Musikkritik hat Offenbach zunächst einmal im Rahmen seiner Zeit zu verstehen gesucht. Offenbach erlebte seine Blüte in Paris zur Zeit des zweiten Kaiserreiches. Lodere Sitten, uneingeschränkter Lebensgenuss und Vergnügungstauel waren die typischen Merkmale jener Zeit, die in Offenbachs zahlreichen Parodien und musikalischen Satiren mit geradezu kulturhistorischer Klarheit wiedergegeben ist. Eigentlich ist er gar kein Franzose, sondern von Geburt ein Kölner. Als Knabe schon zeichnete er sich durch seine musikalische Begabung, vor allem durch sein virtuosos Cellospiel aus. Zur Beendigung seiner Musikstudien schickte ihn sein Vater mit vierzehn Jahren in die Musikstadt Paris, wo er mit seinem Spiel das Wohlgefallen Cherubinis, des allmächtigen Direktors des Konservatoriums, in so starkem Maße erregte, daß dieser dem begabten Knaben die Aufnahme an dem hervorragenden Institut, das sonst Ausländern verschlossen war, gestattete. Allein, je älter Offenbach wurde, desto weniger fesselte ihn ein ernsthaftes Musikstudium. Ziel mehr reizte es ihn, seine musikalischen Ideen zu Papier zu bringen. Aber er hatte mit seinen frühen Kompositionen wenig Glück. Konzertreisen nach England und Deutschland befriedigten ihn ebensowenig. Da nahm er mit 31 Jahren ein Engagement als Kapellmeister am Theatre Francais an, eine Stellung, die den tieferen Grund zu seinen künftigen Erfolgen legte, um so mehr, als sie ihn verpflichtete, einen Teil der Zwischenaufgaben selbst zu schreiben.

Dies ermöglichte ihm, nicht nur seine Kompositionstechnik zu erweitern, sondern auch sein instrumentales Ausdrucksvermögen zu steigern. Fünf Jahre später übernahm er die Direktion der „Bouffes Parisiens“ in den Champs-Élysées, und jetzt begann seine eigentliche Glanzzeit, während der muntere Quell seiner schöpferischen Muse unentwegt sprudelte.

Offenbachs „Bouffes Parisiens“ war ein winzig kleines Theaterchen mitten im Baum der Weltstadt Paris. Der Saal verbaut, zu den Logen hin eine lange Reihe von Treppen, dazu beängstigende Enge und Fülle. Die Bühnlätter spotteten: Er hat aus einer Leiter ein Theater gemacht. Aber die Pariser liebten das Theaterchen, und Abend für Abend traf sich die vornehme Welt in den „Bouffes“. Zunächst waren es Pantomimen, die über die kleine Bühne gingen, dann Einakter von knapper dramatischer Zufügung mit niedlichen und lebenswichtigen Musikstücken. Unerhörlich waren Offenbachs Einfälle, er unterhielt die Pariser so ausgezeichnet wie kein anderes Theater. Die kamen nun zu ihm, um ihn mit Aufträgen für ihre Bühnen zu bestürmen. Gutmütig und geschäftstüchtig schrieb Offenbach für alle. Jetzt, für die größeren Bühnen, entstanden seine großen Operetten „Dr. Pheus in der Unterwelt“, „Die schöne Helena“, dann Karikaturen der Blaubart- und Genoveva-Sage. Sein kleines Theater mußte er aufgeben, um all die Aufträge bewältigen zu können. Offenbach verdiente in diesen Jahren ungeheures Geld.

Offenbachs Operetten erschienen uns heute als eine Idealform dieser Kunstgattung. Nie wird er platt in seiner Erfindung, nie nachlässig in der Ausführung. Bis zuletzt sprudelt mühelos der heitere Quell seiner Themen. Er ist nicht allein witzig, launig, charakteristisch in der Musik, er ist auch geistreich, eine Fähigkeit, die jene Kunstgattung weit mehr verlangt als eine andere.

Nach dem deutsch-französischen Kriege ebte in Paris die große Offenbach-Mode ein wenig ab. Für kurze Zeit ging er nach Amerika; aber auch das schien nicht allzu befriedigend auszufallen im Vergleich zu der Glanzzeit, aus der er kam. Noch einmal konzentrierten sich alle Vorzüge seiner Kunst, zu denen als neuerer eine gewisse Innerlichkeit kam, zu einem Wert „Hoffmanns Erzählungen“. Es war Offenbachs Schwanengesang. Als er fertig war, nahm ihm der Tod die Feder für immer aus der Hand. Offenbach hat die Ausführung seines letzten und schönsten Wertes nicht mehr erlebt. Daß dieses sich gerade in Deutschland geflos die Bühnen erobert konnte, ist sicher der beste Beweis des künstlerischen Stempels, den der Schöpfer seinem Werte aufzuprägen vermocht hat.



Das Leben im Bild

Nr. 40

1930

Wochenbeilage für das
Pulsnitzer Tageblatt



Lustiger „Reiterkampf“ vor dem MACHNOWER Freischar-Lager

A

man feil ichläßt, aelawelae erkf, wenn man träumt. Da
ein tüchtiges Stück Hutzucker, das wurde 10 bis 16 Minuten
man feil ichläßt, aelawelae erkf, wenn man träumt. Da
ein tüchtiges Stück Hutzucker, das wurde 10 bis 16 Minuten
man feil ichläßt, aelawelae erkf, wenn man träumt. Da





← Der Reichspräsident mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held auf dem Manöverfelde in Franken
Photothek



→ Immer wieder wird Hindenburg mit Jubel begrüßt. — Empfang vor dem Rathaus in Königshofen
Sennecke

Hindenburg bei den Manövern



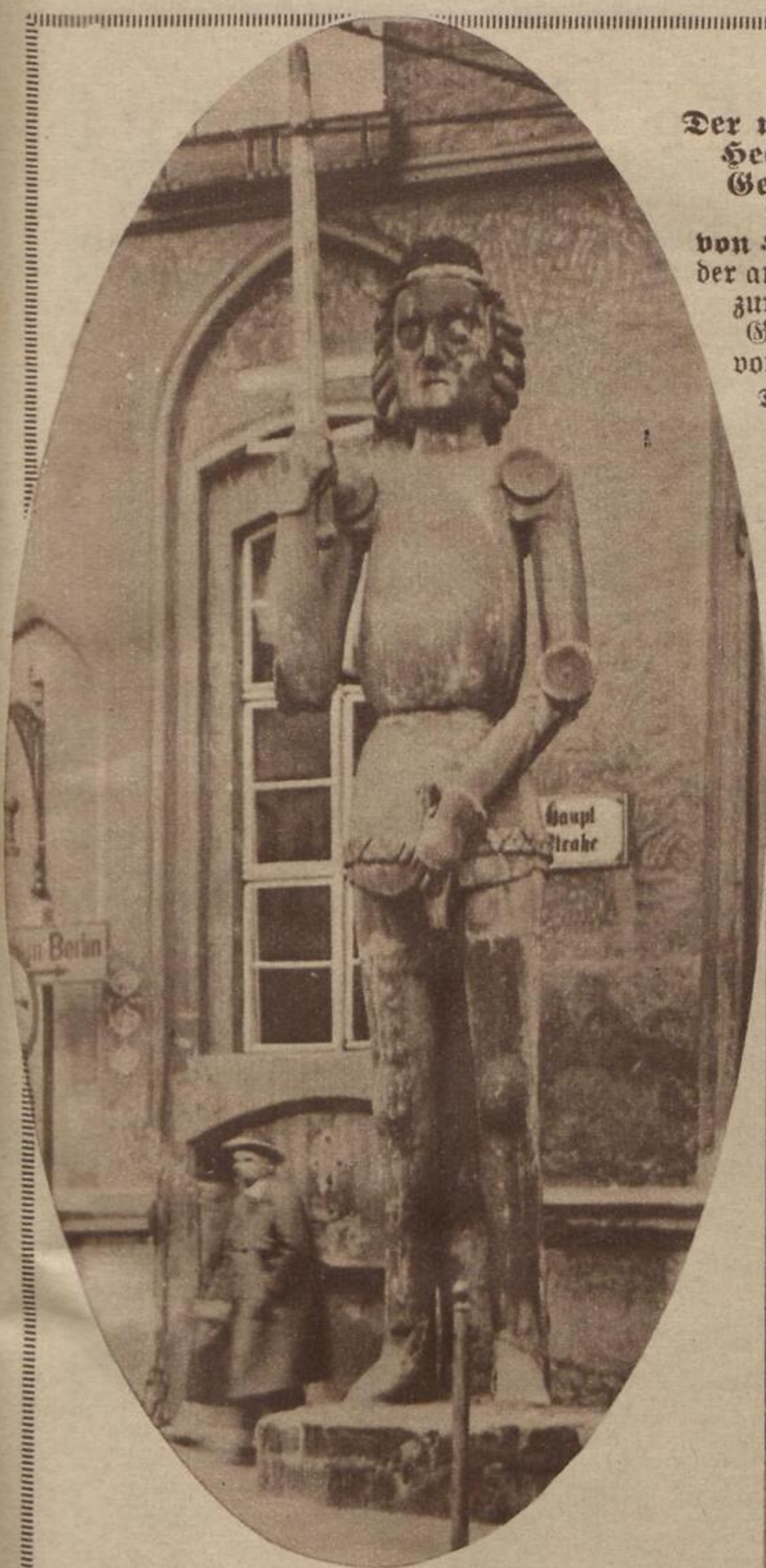
Zum Abschluß der Übungen nahm der Reichspräsident den Vorbeimarsch sämtlicher beteiligter Truppen ab: Generaloberst Heye (zu Pferd) erstattet Hindenburg als dem Oberbefehlshaber der Reichswehr Meldung
S.B.D.



„Sinter der Front“ während der Parade. — Von nah und fern war die Bevölkerung zu dieser seit langen Jahren nicht mehr erlebten militärischen Schau herbeigeeilt
S.B.D.



← Der Reichswehrminister General Groener (in Zivil) im Manövergelände (Bamberg—Koburg—Meiningen—Kissingen), neben ihm General Schleicher (links)
S.



Der neue Chef der
Seeresleitung,
Generalmajor
Freiherr
von Hammerstein,
der an die Stelle des
zurücktretenden
Generaloberst
von Heye tritt
D.Pr.-Bh.-3.



Indischer Besuch in der Reichshauptstadt. Der Maharadscha von
Baroda (ganz links) weilt mit seiner Gattin (ganz rechts) in Berlin.
Er ist der reichste regierende Herrscher in Indien und regiert schon
fast 50 Jahre
D. P. P. 3.



Vom Tornado zerstört. Auf der Insel St. Domingo, einer aus der
Mittelamerika vorgelagerten Inselreihe, wütete ein Tornado derartig,
daß ganze Stadtteile der gleichnamigen Hauptstadt niedergelegt und
Tausende von Menschen obdachlos wurden. Die Straßen und Plätze
zeigen ein graufiges Bild der Verwüstung
Presse-Photo



Ein Riesenbrand in Diebrich am Rhein. Durch Explosion von
Harztaub entstand in einer chemischen Fabrik bei Wiesbaden ein
ungeheurer Brand, durch den etwa 6000 Quadratmeter Fabrikgebäude
eingesichert wurden. — An der rauchenden Trümmerstätte
S.B.D.



Rund um die Fliegerei



← Von Gronau bei der Begrüßung durch den Potsdamer Oberbürgermeister Dr. Kauscher (rechts), zwischen beiden der Vater des Fliegers, General a. D. von Gronau D.B.B.

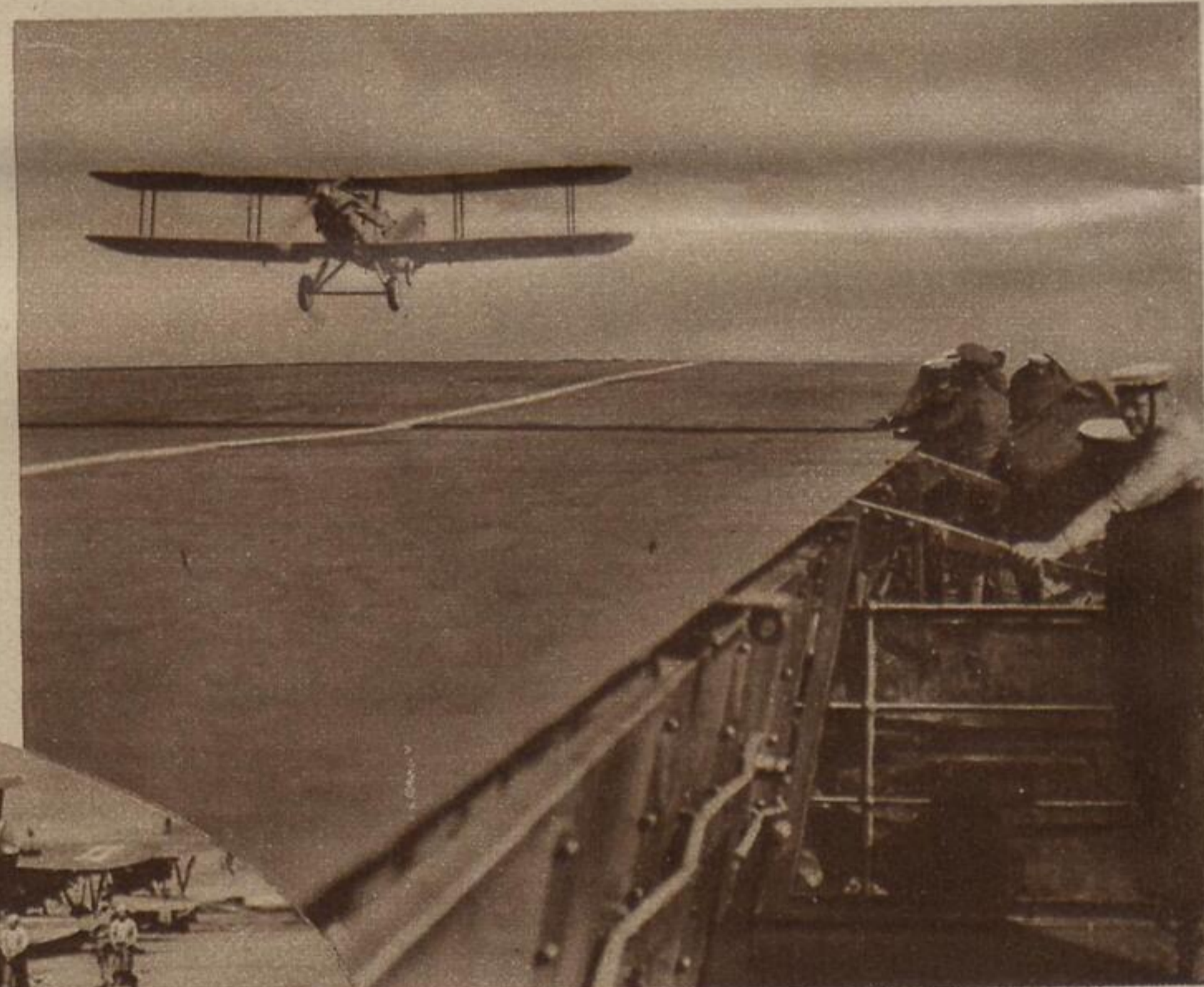
Zur Rückkehr des Ozeanfliegers v. Gronau nach Berlin



→ Der Dornier-Wal Gronaus nach der Landung auf dem Templiner See bei Potsdam, umringt von den Booten der schaulustigen Wassersportler Sennecke



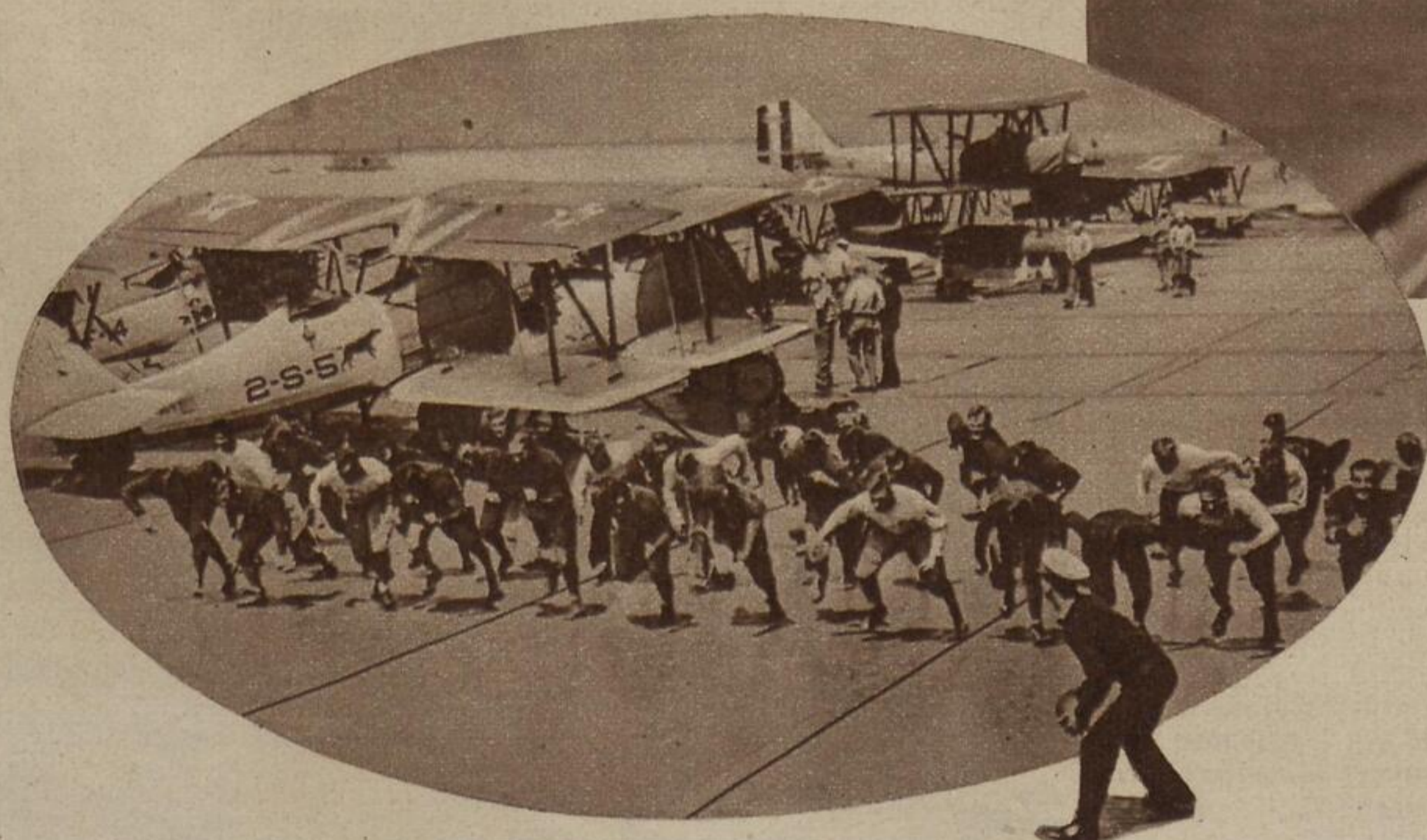
← Bei der Luftakrobatik zu Tode gestürzt. Der bekannte Akrobat Fritz Schindler bei einer seiner Übungen auf dem Flugzeug. Als Schindler in Böblingen von einem Flugzeug auf das andere übersteigen wollte, verunglückte er. Die beiden Maschinen prallten zusammen, so daß auch die drei übrigen Piloten tödlich abstürzten Sennecke



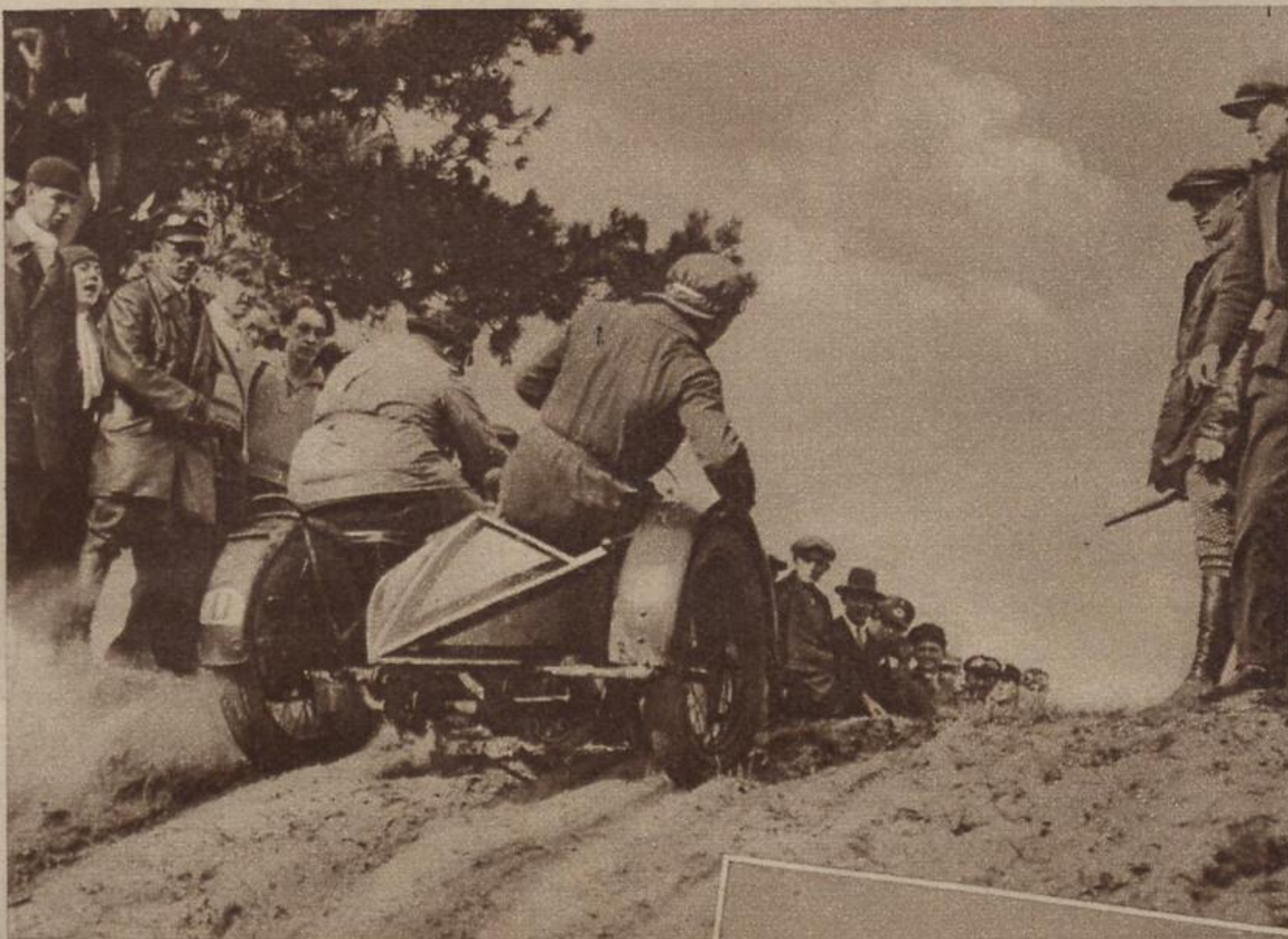
Wozu das Deck eines Flugzeugmutter Schiffes gut ist

Bild oben: Ein Flugzeug landet ordnungsmäßig auf der breiten Deckfläche eines modernen englischen Flugzeugmutter Schiffes R.

← Das Landungsdeck dieses Schiffes ist so groß, daß mehrere Flugzeuggeschwader darauf Platz haben und die Besatzung außerdem ihre Freistunden mit Spiel und Sport hier vertreiben kann. — Fußballtraining auf dem Lande-Deck des Flugzeugmutter Schiffes „Saratoga“ R.



Mit Herz und Hand

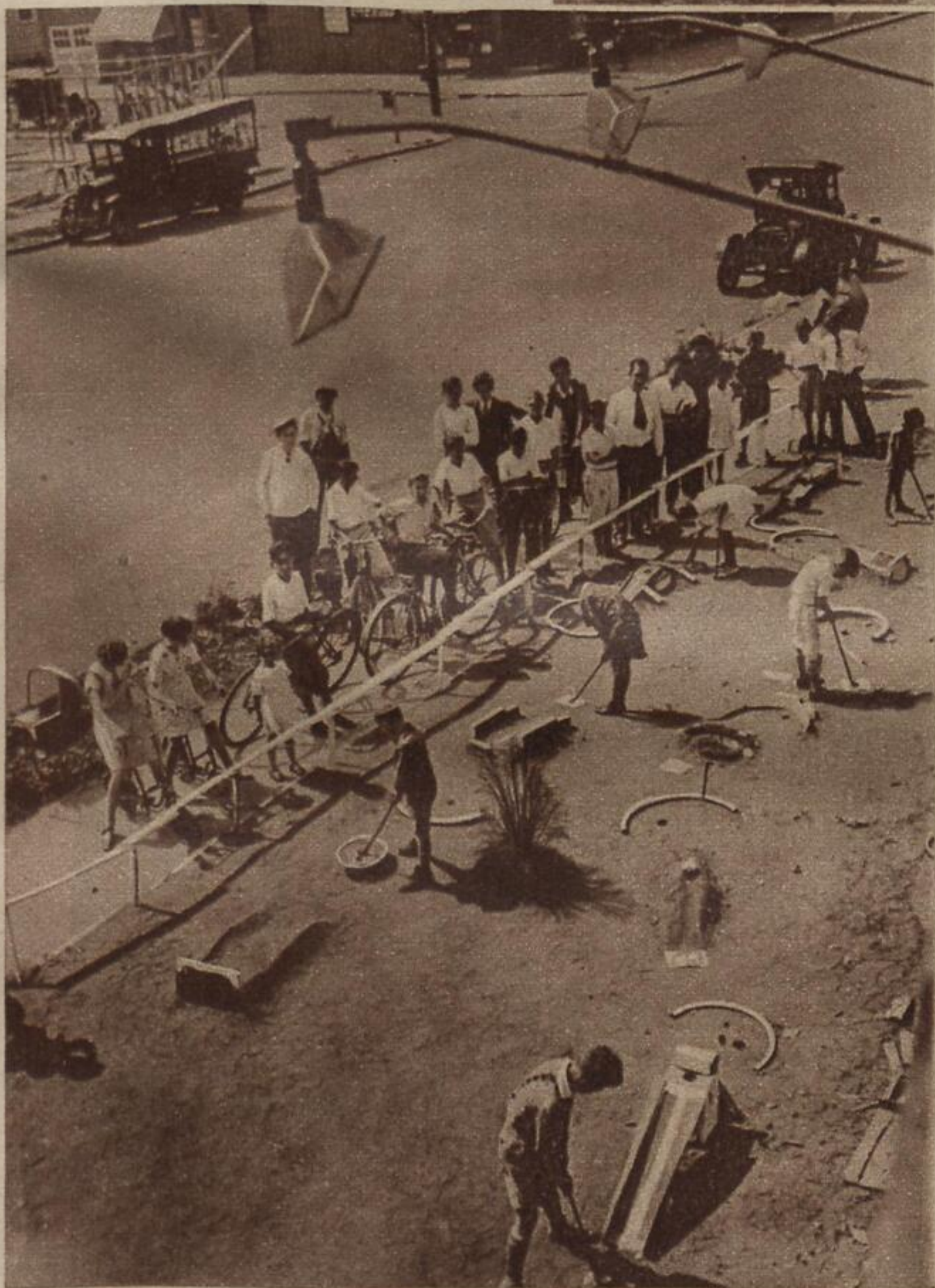


Quersfeldein mit dem Motorrad. Eine vom ADAC ausgeschriebene Fahrt in der Mark Brandenburg, die hohe Anforderungen an die Zuverlässigkeiten der Räder stellte. — Mit der Beiwagenmaschine bergauf durch den märkischen Sand bei Schönerlinde Sennecke



Vier neue Bestzeiten konnte der Münchener Ernst Henne mit seiner BMW-Maschine herausholen. Er eroberte nicht nur den Weltrekord für die 1000- und 750-Klasse, der ihm von dem Engländer Wright entrisen war, zurück, sondern erzielte dazu noch zwei neue Welt-Bestzeiten für die 1/2-Liter-Klasse Photo-Union

Vom Sporttreffen der deutschen Freischar, einer der größten deutschen bündischen Organisationen in Klein-Nachow bei Potsdam. Nach dem Wecken treten die Buben an um die gebüßte Flagge; im Hintergrund die rauchende Kochstelle S.B.D.



Wird Golf das Modenspiel der Zukunft? Schon die Kinder lernen in Amerika Golfspielen; ausgediente Regenrinnen und verbeulte Blechbüchsen oder zerrissene Fahrradreifen ersetzen für sie die sonst kostspieligen Modelle. — Bei eifrigem Üben Presse-Photo



Wenn Markthändler ein Sportfest feiern. Wettlauf mit der Last von einem Zentner auf Kopf oder Rücken auf einem Londoner Sportplatz K.



Der Weg zur Arbeit

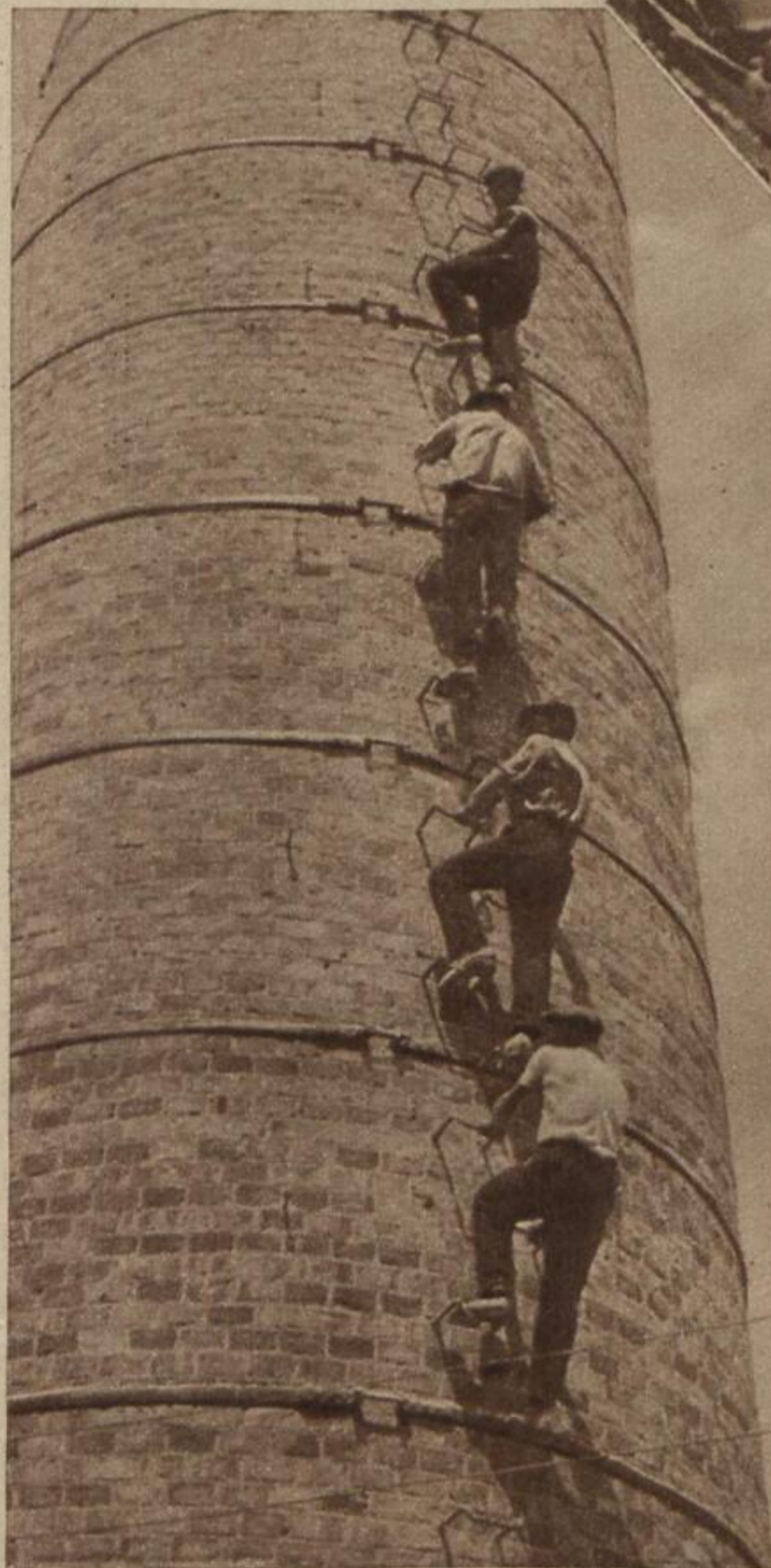
Das Gesicht ist anders — das Ziel ist gleich!



Unabsehbar zieht sich der Strom der Arbeiter in die Fabrik



Durch Sonne und Regen geht der Landmann mit seinen Pferden hinaus zur Feldarbeit



Ein etwas schwindlicher Weg zur Arbeitsstätte, den die Schornsteinarbeiter erklimmen müssen



In der Großstadt reißt die Kette der Autos zu Beginn der Bürozeit nicht ab

Erwachende Großstadt: Noch geben Morgendunst und Nebel der ruhigen Straße ein verträumtes Gesicht



Im Berchtesgadener Land



Unaufhörlich rauschen die Wasser nieder in der Wimbach-Klamm

Bild unten: Die mächtige Berggruppe des Watzmann beherrscht das Tal



Durchblick auf den Königssee bei Berchtesgaden

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9
10				11		12		
13			14		15		16	
		17				18		
	19			20		21		
22				23		24		
25		26		27		28		
29		30		31		32		
33		34		35		36		
37		38				39		
40						41		

Waagrecht: 1. Naturerscheinung, 5. Stromleiter, 10. Voranschlag, 12. Musikstück, 13. Hilferuf, 14. Verneinung, 16. Weltraum, 17. Pflanze, 19. Böbel, 20. Gattung, 22. Fisch, 23. Frau Jakobs, 25. Knäuel, 27. Gewässer, 30. männl. Vorname, 33. Teil des Auges, 35. Herrschertitel, 36. fertiggeflocht, 37. männl. Vorname, 39. Qual, 40. polynesi. Insel, 41. japan. Halbinsel.

Senkrecht: 1. Was übrig bleibt (Mehrzahl), 2. engl. Universität, 3. luftförmiger Körper, 4. franz. „und“, 6. Spielart, 7. Riesenschlange, 8. altes Längenmaß, 9. Wiesenpflanze, 11. afrikl. Fluß, 14. Nebenfluß d. Donau, 15. weibl. Vorname, 17. Baktrog, 18. Laubbäume, 19. Monat, 21. Getränk, 24. zusammenfassender Begriff, 26. Metall,



27. engl. Anrede, 28. Ort in Sachsen, 29. Hauptstadt von Lettland, 31. Fragewort, 32. Nichtfachmann, 34. Gotteshaus, 36. altgermanische Waffe, 38. engl. nein, 39. italienischer Fluß. P-3.

Lebensweisheit

Du sollst im Wort dich nicht verzehren,
Das nimmt dir Kraft und schadet viel;
Straff lieber sie im strammen Wehren,
Dann kommst du sicherlich zum Ziel. Sa.

Umstellrätsel

Aus nachstehenden Wörtern sind durch Einstellen eines anderen Anfangsbuchstabens neue Wörter zu bilden. Die neuen Anfangsbuchstaben ergeben zusammengelesen ein Sprichwort.
Rolle - Eller - Onkel - Kurt - Inge - Turm - Atern - Kus - Nabe - Igel - Terz - Gau - ade - Tant - Ilse - Sand - Zolle - Eber - Gafe - Hummer - Aiden - Nachen. E. W.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Rösselsprung: Solang noch steh'n die Augen offen, / Laßt frisch uns schaffen und fröhlich hoffen; / Und täuscht uns auch die Hoffnung oft: / Der Mensch ist glücklich, so lang er hofft. Sanders.

Silbenrätsel: 1. Schnabelschuh, 2. Wirterei, 3. Eifel, 4. Impfstoff, 5. Gebet, 6. Eisenerz, 7. Nassau, 8. Diarium, 9. Urania, 10. London, 11. Drillisch, 12. Erdbeere, 13. Rausen, 14. Pias, 15. Amerika, 16. Gilderich, 17. Elegie, 18. Norden: Schweigen, dulden, Lachen / Hilft zu manchen Sachen.

Besuchstortenrätsel: Türschließer.
Behagliches Frühstück: Eier, Bier.

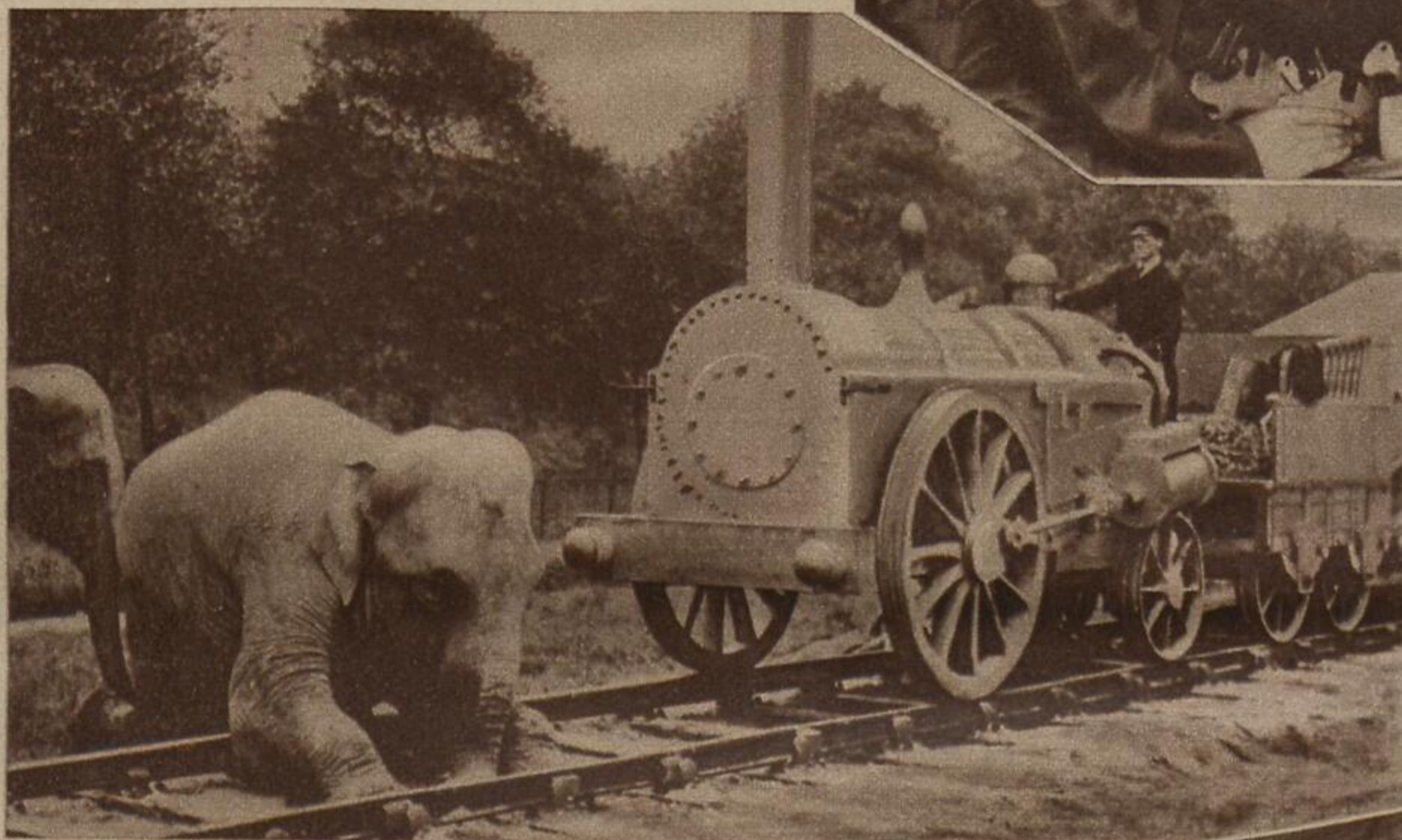
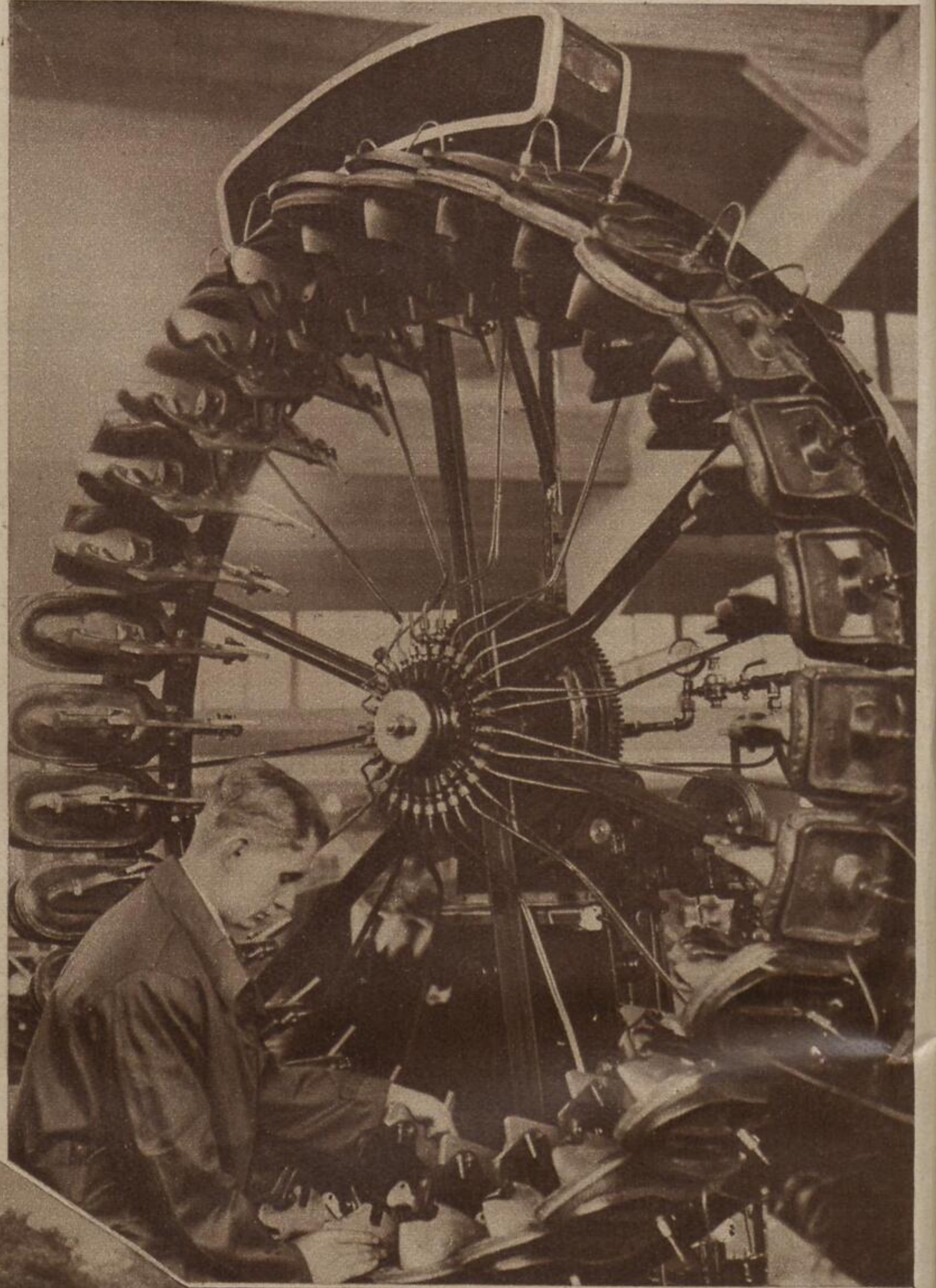




Von der großen internationalen Lederschau, der größten derartigen Veranstaltung nach langen Jahren, die in Berlin stattfand. Neben der eigentlichen Fachausstellung lief eine interessante Sonder-schau über Leder und Mode

Bild oben: Auch der Straßenschuhputzer wird modern. Seine Bürste treibt ein Elektromotor Sennecke

Bild rechts: Das Riesenrad einer automatischen Schuh-
presse auf der Ausstellung Presse-Photo



← England feiert den 100. Geburtstag der Eisenbahn, deren erste auf der englischen Strecke Manchester-Liverpool lief. Aus der Festveranstaltung: Ein Dackelhüter verneigt sich — aus Ehrfurcht oder zu einer Kraftprobe? — vor „Noddy“, einer der ersten Maschinen Presse-Photo

Wieder Münchener Oktoberfest! Ein neues Vergnügen für die Kleinen, die sogenannten Hexenleitern S.B.D.



Bild links: Wurstmarkt in der Pfalz. Guten Appetit! Ein lustiges Bild vom Dürsheimer Würfelmarkt, der nach Abzug der Franzosen in diesem Jahr besonders lebhaft begangen wurde S.B.D.